Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorher)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. 3.3. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM, d. Post durch Post 2.42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 121 | Detmold, Sonntag, 5. Mai 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Nur Willkür und Brutalität

„England versteht unter Freiheit nur Faustrecht — Faustrecht für sich allein. Man wird aus seinem ungeheuren Kolonialreich nicht einen einzigen Funken geistigen Lebens aufweisen können, alles nur Viehhalter, Sklavenhalter, Warenaufstapler, Bergwerkausbeuter und allerorten nur Willkür und Brutalität."

So unerbittlich urteilt Houston St. Chamberlain in seinem Werk „Neue Kriegsaufsätze" über das Land seiner Ahnen. Den imperialistischen Plutokraten an der Themse ist dieser unbestechliche Kritiker ein unbequemer Zeuge. Deshalb wird er von ihnen mit angelsächsischer Arroganz übergangen und totgeschwiegen. Aber die Wahrheit läßt sich nicht vergewaltigen. Die Geschichte der britischen Vieh- und Sklavenhalter, Warenaufstapler und Bergwerkausbeuter bleibt wie jeder Akt der jüngsten Gegenwart eine Anklage gegen die Willkürherrschaft Großbritanniens.

Schwerste Schläge auf Albions Flotte

Deutsche Stukas vernichten ein Schlachtschiff — Schwerer Kreuzer der York-Klasse gesunken — Ein anderer Kreuzer beschädigt — Ein Zerstörer bewegungsunfähig gemacht und verloren — 12 000-Tonnen-Transporter versenkt — Bombentreffer auch auf britische Schiffseinheiten vor Narvik — Der starke Arm unserer Luftwaffe schlug blitzschnell zu

Berlin, 4. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Nachmittag des 3. Mai wurde im Seegebiet westlich Namsos ein britisches Schlachtschiff auf westlichem Kurs von deutschen Sturzkampfflugzeugen angegriffen und von einer Bombe schweren Kalibers zwischen den beiden vorderen Geschütztürmen getroffen. Eine halbe Minute nach dem Bombenaufschlag schlug unter starker Rauchentwicklung eine 500 Meter hohe Stichflamme aus dem Kriegsschiff heraus. Nachdem die Rauchwolke sich verzogen hatte, war außer einigen Trümmern von dem Schiff nichts mehr zu sehen.

Außer dieser Versenkung eines Schlachtschiffes erlitt der britische Flottenverband, der am gestrigen Tage (3. Mai) die aus Norwegen zurückflutenden britischen Landungstruppen bei Namsos aufgenommen hatte, weitere schwere Verluste durch die unaufhörlichen Angriffe deutscher Kampf- und Sturzkampfflieger.

Ein schwerer Kreuzer der Yorkklasse wurde mit je einer Bombe schweren Kalibers auf das Vor- und Achterschiff getroffen und in Brand gesetzt. Unter zahlreichen Explosionen sank das Schiff nach 30 Minuten.

Hart am Bug eines anderen Kreuzers schlug eine schwere Bombe ein, so daß Teile des Schiffes durch die Luft geschleudert wurden. Ein Zerstörer erhielt einen Treffer mittleren Kalibers an der Bordwand, stellte daraufhin sofort das Feuer ein und blieb mit Schlagseite liegen. Mit einem Totalverlust ist zu rechnen. Ein weiterer Zerstörer erlitt schwere Beschädigungen durch Bombentreffer am Heck. Ein vollbeladenes, großes Transportschiff von 12 000 Tonnen wurde mittschiffs von einer Bombe mittleren Kalibers getroffen und versenkt. Weiterhin wurde ein Handelsschiff durch die Luftwaffe zum Einlaufen nach Drontheim gezwungen.

Auch die feindlichen Flotteneinheiten vor Narvik wurden von deutschen Fliegern heimgesucht. Ein Schlachtkreuzer wurde durch zwei Treffer auf das Vorschiff beschädigt; Teile seiner Artillerie wurden außer Gefecht gesetzt. Auf einem Kreuzer brach Feuer aus, ein Transportschiff erhielt einen Volltreffer mittleren Kalibers.

Dieser große Erfolg der deutschen Luftwaffe hat eindeutig gezeigt, daß die Vorherrschaft einer noch so starken Flotte im Zeitalter des Luftkrieges überall dort gebrochen werden kann, wo der weitreichende Arm dieser neuen Waffe blitzschnell und kraftvoll zuschlägt.

Unauslöschliche Schande für die Westmächte

Das Urteil finnischer Militärkreise.

Helsinki, 4. Mai. Der feige Rückzug der englischen Truppen und der dramatische Tagesbefehl des Obersten Goetz als Chef der norwegischen Division in Nord-Tröndelagen hat in Finnland tiefen Eindruck gemacht.

Die Tatsache, daß die Engländer und Franzosen den Rückzug ihrer Truppen von der Flanke der norwegischen Truppen ohne Mitteilung an die Befehlsstellen der Norweger vollzogen haben, wird in hiesigen militärischen Kreisen als eine unauslöschliche Schande für die Westmächte bezeichnet.

„Hufvudstadsbladet" bringt einen Eigenbericht, in dem unterstrichen wird, daß die Truppen der Westmächte ihre Flucht in aller Heimlichkeit vollzogen haben und die norwegischen Dolmetscher und sonstigen Stellen einfach vor die vollendete Tatsache gestellt haben. Der Berichterstatter schreibt, daß eine einzige deutsche Kompanie an der Steinkjerfront ein ganzes englisches Bataillon aufgerieben habe.

Britischer Zerstörer in Namsos gesunken

Berlin, 4. Mai. **„United Preß" berichtet am 3. Mai, 20.50 Uhr, aus Stockholm: Wie „Aftonbladet" berichtet, erfolgten beim Rückzug der alliierten Truppen aus Namsos Flugzeugangriffe und ein heftiges deutsches Bombardement, wobei ein britischer Zerstörer sank. Dabei wurden 30 Mann getötet und 60 Mann verletzt.**

Nach der Meldung des gleichen Blattes waren alle Straßen der Stadt Namsos gestern mit britischen Soldaten angefüllt, die sich zu den Hafenanlagen begaben und mit kleinen Booten zu den im Fjord vor Anker liegenden Schlachtschiffen gebracht wurden.

Wie verlautet, verließen die französischen Truppen den Hafen Mittwoch nacht.

*

Zwei Erzdampfer im Sandesfjord beschlagnahmt.

Berlin, 4. Mai. Im Sandefjord wurden die Handelsdampfer „Salomon Paul" (8000 Bruttoregistertonnen) und „Salerno" (2500 Bruttoregistertonnen) mit Erzladung beschlagnahmt.

*

Feindliches U-Boot vernichtet.

Berlin, 4. Mai. **Ein von einem Aufklärungsflugzeug geschichtetes und mit Bomben angegriffenes feindliches U-Boot wurde bei der Fortsetzung der Verfolgung durch U-Jagdstreitkräfte vernichtet.**

So verriet England die Norweger

Irukan kampflos übergeben — Bei Andalsnes ergaben sich ein General, 127 Offiziere und 2500 Mann — Unübersehbare Beute — Feindlicher Frachter bei Narvik schwer beschädigt

Berlin, 4. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich Narvik haben deutsche Gefechtsvorposten Angriffsversuche feindlicher Kräfte abgewiesen. In Narvik selbst ist die Lage unverändert.

Deutschen Abteilungen, die von Drontheim aus nach Norden vorgingen, leisteten nur noch norwegische Truppen Widerstand, da die Streitkräfte der Westmächte den Raum von Namsos überstürzt verlassen haben. Der Befehlshaber der norwegischen Truppen im Drontheim-Abschnitt hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem er verbittert feststellt, daß die Westmächte ihre Truppen, ohne ihn zu verständigen oder zu warnen, aus Namsos zurückgezogen haben.

Da die norwegischen Truppen durch das Verhalten der englischen Oberbefehlshaber in Flanke und Rücken gefährdet sind, hat der norwegische Befehlshaber um Waffenruhe gebeten.

Die Befriedung in ganz Norwegen schreitet fort. Irukan wurde heute vormittag den deutschen Truppen kampflos übergeben. Im Raume von Andalsnes ergaben sich ein General, 127 Offiziere und 2 500 Mann. Die Beute ist noch nicht zu übersehen.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärungstätigkeit über Norwegen und der gesamten Nordsee fort. Ein feindliches Frachtschiff wurde durch einen Treffer mittleren Kalibers im Solbergfjord, nördlich Narvik, schwer beschädigt.

Am Nachmittag des 3. Mai wurde, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, im Seegebiet westlich Namsos ein britisches Schlachtschiff auf westlichem Kurs von deutschen Sturzkampfflugzeugen angegriffen und getroffen. Nach einer gewaltigen Explosion ist das Schiff gesunken.

Fünf britische Kampfflugzeuge griffen in der Nacht vom 3. zum 4. Mai ein deutsches Vorpostenboot in der Nordsee erfolglos an. Zwei feindliche Flugzeuge wurden dabei abgeschossen.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

W. C. schweigt sich wieder aus

Vernichtung des britischen Schlachtschiffes bei Namsos.

Berlin, 4. Mai. Zu der Sondermeldung des OKW. über ein durch deutsche Sturzkampfflieger am 3. Mai nachmittags vernichtetes Schlachtschiff erfahren wir, daß diese Bekanntgabe verspätet herausgegeben worden ist, um der britischen Admiralität Gelegenheit zu geben, von sich aus einmal einen derartigen Verlust zuerst zu veröffentlichen. Die Zeitspanne wäre groß genug gewesen, jedoch hat wieder einmal die britische Admiralität es vorgezogen, der erstaunten Welt auch diesen Verlust zu verheimlichen.

Von den Engländern im Stich gelassen

Schimpflicher Verrat an den norwegischen Truppen — Die „Bundesgenossen" verschwanden im Dunkel der Nacht — Erbitterter Tagesbefehl des norwegischen Kommandanten

Stockholm, 4. Mai. Der Rückzug der britischen und französischen Truppen aus Namsos stellt sich nach der Darstellung der schwedischen Presse und nach dem Tagesbefehl des norwegischen Divisionschefs im Steinkjer-Abschnitt als ein schmählicher Verrat an dem Norweger dar. Diese Tatsache kommt auch in der gesamten hiesigen Presse zum Ausdruck.

Mit der Feststellung in der Hauptüberschrift „Tröndelagen hat kapituliert" verbindet „Stockholms Tidningen" die Tatsache, daß die Briten im Dunkel der Nacht verschwunden seien.

Der Divisionschef der norwegischen Truppen im Bezirk Tröndelagen, Oberst Goetz, hat einen Tagesbefehl an seine Truppe herausgegeben, in dem festgestellt wird, daß das englische Oberkommando in Namsos noch nicht einmal den norwegischen Kommandostellen eine Mitteilung über den Rückzug der britischen und französischen Truppen hat zukommen lassen und nicht die geringste Warnung darüber, daß durch diesen Rückzug die Flanke und der Rücken der norwegischen Truppen von den deutschen Truppen bedroht war.

In dem Tagesbefehl, in dem die ganze Bitterkeit des verratenen Kommandanten über das Verhalten der Engländer zum Ausdruck kommt, heißt es u. a.: „Da England und Frankreich aus unbekannten Gründen den Versuch aufgegeben haben, uns in unserem Kampf zu unterstützen, und in der Nacht auf Freitag ohne Warnung ihre Truppen von Namsos zurückzogen, stehen wir heute allein da. Die Gesamtzahl der deutschen Truppen hat uns bereits an den beiden Flanken und im Rücken umgangen, und zwar auf der Linie, die die englischen und französischen Truppen halten sollten.

Ohne die Möglichkeit gelassen, daß uns Hilfe von außen gebracht wird, allein und mit Munition nur noch für einen Tag versehen, ohne Luftwaffe, ohne Luftabwehr und ohne andere notwendige Waffen, würde weiterer Kampf nur zur totalen Vernichtung ohne das geringste militärische Ziel führen. Ich habe deshalb dem deutschen Kommando vorgeschlagen, Waffenruhe eintreten zu lassen."

Weiter heißt es in dem Tagesbefehl: „Es war unbegreiflich von dem englischen Oberkommandanten, ohne mich zu warnen den Rücken meiner Truppen zu entblößen, so daß ich von der einzigen möglichen Rückzugslinie auf Masjöen abgeschnitten bin."

Auch ein Bericht von „Stockholms Tidingen" stellt fest, daß die Norweger vor der Wahl vollständiger Vernichtung oder Kapitulation gestanden hätten. Besonders bezeichnend ist die Tatsache, daß die Engländer noch nicht einmal einen Versuch gemacht haben, einen Teil des Kriegsmaterials und der Lebensmittel, die sie in Namsos lagern hatten und bei ihrer überstürzten Flucht zurückließen, ihren norwegischen Verbündeten zukommen zu lassen. Der Bericht von „Stockholms Tidingen" stellt fest, daß die Norweger in den letzten Tagen praktisch genommen kein Benzin mehr hatten und daß schwerer Lebensmittelmangel geherrscht hat.

Unter der norwegischen Bevölkerung herrscht nach der Darstellung des Korespondenten tiefste Erbitterung über den Verrat der Alliierten.

Der Verrat von Namsos

(Eigener Drahtbericht.)

rd. **Berlin**, 4. Mai. Die britische Geschichte ist um ein Schandmal mehr bereichert, die in ihren Bänden „Blutbad von Amerika", das „Taubenschießen von Denschawaih", die Namen „Baralong" und „King Stephen" eingeschrieben sind. Und so wird mit der Geschichte des norwegischen Unternehmens unlösbar jene Perfidie verbunden sein, die den Verrat von Namsos charakterisiert.

Es liegt eine tiefe Tragik in dem Tagesbefehl, den der Divisionschef der norwegischen Truppen in Nord-Tröndelag, Oberst Goetz, erlassen hat, als er entgeistert erfuhr, daß er plötzlich mit seinen norwegischen Streitkräften ohne Hilfe, ohne Munition und ohne Rückzugsmöglichkeit allein dem Gegner gegenüberstand.

Dieser Tagesbefehl ist wie ein Symbol: ein norwegischer Offizier hatte auf das Wort englischer Offiziere und Politiker vertraut. Er hatte anscheinend sich in den letzten Monaten wenig um Politik gekümmert. Ohne den Offizieren, deren Verbände sich verblutet hatten, um den Rückzug der britischen Truppen und die „erfolgreiche Einschiffung" zu sichern, auch nur eine Nachricht zukommen zu lassen, waren die Engländer ausgerückt. Vielleicht hatten sie befürchtet, bittere Worte zu hören oder unter diesen Umständen auf die Deckung des Rückzugs durch norwegische Truppen verzichten zu müssen

So steht am Ende jenes britischen Unternehmens, das mit so weitgespannten Erwartungen und so reichlich ausgeteilten Vorschußlorbeeren begann, eine Anklage! Aus ihr spricht die ganze Verbitterung eines Mannes, der geglaubt hatte, der Verbündete würde in der gleichen Weise seine Pflicht tun, wie er es von ihm und seinen Soldaten verlangt hatte. Aber 36 Stunden, bevor er sich seiner Lage bewußt wurde, waren nicht nur die Verbündeten, sondern auch seine Vorgesetzten an Bord eines englischen Kriegsschiffes gegangen. Der symbolische Charakter dieses Vorgangs ist offenbar weder in Paris noch in London verkannt worden, ebensowenig wie seine Wirkung in der Welt. So hat man nicht mit Anstrengungen gespart, sich den moralischen Folgen dieses verräterischen Spiels zu entziehen. Wenn ein — schamhaft, aber vielsagend aus London datierter — Havasbericht es unternimmt, die Aeußerungen des Obersten Goetz in Zweifel zu ziehen und dabei betont, „der Oberbefehlshaber der norwegischen Streitkräfte" sei zu dem betreffenden Zeitpunkt längst an Bord eines englischen Kriegsschiffes gewesen, so wird dieser durchsichtige Versuch einer Irreführung gewiß nicht viel Erfolg haben, denn Oberst Goetz, der Befehlshaber in Nord-Tröndelag, ist natürlich in keiner Weise mit seinem 36 Stunden vorher in aller Stille geflohenen Oberbefehlshaber identisch. Aber die Wahl der Mittel zeigt, wie tief man selbst in Frankreich den Verzat des britischen Kommandos in Norwegen empfindet.

Der Verrat von Namsos ist der krasseste Fall britischer Politik gegenüber den — freiwillig oder unfreiwillig — Verbündeten. Namsos ist das Symbol dieser Politik, an deren Weg nicht nur die verratenen Truppen der Norweger stehen, sondern König und Marschälle, Politiker und Präsidenten, Frauen und Mütter, deren Söhne für England fielen, während sie meinten, ihrem Vaterlande zu dienen.

Namsos ist ein Fanal. Vielleicht gibt das Schicksal des verratenen Obersten manchem anderen Offizier eines neutralen Landes gerade in dieser Stunde zu denken.

Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

für Generaloberst Milch, Generalleutnant Geisler und Major Harlinghausen.

Berlin, 4. Mai. Auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring hat der Führer dem Generaloberst Milch, dem Generalleutnant Geisler und dem Major Harlinghausen das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

Generaloberst Milch leitete die gesamten Operationen der Luftwaffe in Norwegen und brachte sie durch seine überlegene Führung zum erfolgreichen Abschluß.

Generalleutnant Geisler, der bereits seit Monaten mit seinen Verbänden der britischen Flotte empfindliche Schläge versetzte, hat durch den kraftvollen Einsatz der ihm unterstellten Fliegerverbände in Norwegen der feindlichen Seestreitkraft Verluste an Kriegs- und Handelsschiffstonnage beigebracht, die für den weiteren Verlauf des Krieges von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Major Harlinghausen, der sich bereits vor dem 9. April wiederholt durch seinen persönlichen Einsatz auszeichnete, hat auch in Norwegen durch kühn geführte Angriffe immer wieder den feindlichen Seestreitkräften empfindlichen Schaden zugefügt.

Querschnitt des Tages

Das Oberkommando des Heeres hat entschieden, daß die Voraussetzungen zur Verleihung des Verwundetenabzeichens auch gegeben sind bei den zum Ausbau des Westwalls eingesetzten Angehörigen der Organisation Todt und des Reichsarbeitsdienstes, sofern Verwundung oder Beschädigung durch feindliche Waffeneinwirkung vorliegt.

Mit Beginn des Maimonats hat der Seedienst Ostpreußen seinen regelmäßigen Fahrtendienst nach dem Osten des Reiches wieder aufgenommen.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat bestimmt, daß der bisherige Stadtname „Krefeld-Uerdingen am Rhein" auf Grund der einschlägigen Bestimmung der Deutschen Gemeindeordnung in „Krefeld" geändert wird. Diese Anordnung ist eine Folgewirkung der am 1. April 1940 erfolgten endgültigen Verschmelzung der beiden Stadtteile Krefeld und Uerdingen.

Anläßlich ihres 15jährigen Bestehens trat die Deutsche Akademie am Sonnabendnachmittag in der Aula der Münchener Universität zu einer Festsitzung zusammen, in deren Verlauf der Präsident der Akademie, Ministerpräsident Ludwig Siebert einen Festvortrag hielt.

Die gesamte Presse des neutralen Auslandes bringt weiterhin ausführliche Berichte über die katastrophale Niederlage Englands in Norwegen und zollt der großartigen deutschen Strategie und der Tapferkeit der deutschen Wehrmacht uneingeschränkt hohe Bewunderung. Allgemein wird betont, daß sich Deutschlands strategische Lage ungeheuer verbessert habe.

In der Nacht zum Sonnabend wurde im nordwestlichen Teil Frankreichs dreimal Fliegeralarm gegeben.

Hilflose Flucht der „Retter"

Die Norweger kennen ihre „heroischen Freunde".

Stockholm, 4. Mai. „Dagens Nyheter" berichtet aus Namsos, daß der Abtransport der alliierten Kräfte in größter Hast und unter Zuhilfenahme aller greifbaren Schiffe erfolgte.

Die Engländer und Franzosen haben auf ihrer überstürzten Flucht zahlreiches Kriegsmaterial in Namsos zurückgelassen. Der Berichterstatter in Namsos stellte diese Tatsache selbst bei einer Fahrt durch Namsos fest. Auch die französischen Truppen haben zahlreiche Automobile in Namsos zurückgelassen. Mit welcher Kopflosigkeit die Flucht vor sich ging, geht auch aus der Tatsache hervor, daß sogar ein englischer Journalist nicht mehr von dem englischen Oberkommando von dem bevorstehenden Rückzug der Truppen benachrichtigt und in Namsos zurückgelassen wurde.

Von norwegischer Seite wird mitgeteilt, daß sich die deutsche Ueberlegenheit in der Luft im Abschnitt Namsos immer mehr geltend gemacht habe. Gleichzeitig habe man feststellen können, daß in dem englisch-französischen Expeditionskorps „keine Spur von wirklichem Kampfgeist" festzustellen gewesen ist. Das also sind die Engländer, die großspurig vorgaben, das norwegische Volk retten zu wollen.

Rasche Fortschritte der Demobilmachung in Norwegen.

Berlin, 4. Mai. In loyaler Zusammenarbeit mit den norwegischen Behörden macht die Demobilmachung Norwegens gute Fortschritte. Im Gebiet des Sognefjords ist die Entwaffnung und Entlassung sämtlicher noch unter Waffen stehenden Soldaten verfügt worden. Alle Wasserfahrzeuge in diesem Gebiet sammeln sich an den von deutschen Kriegsstellen bestimmten Punkten. Unter ihnen befinden sich auch sieben größere Schiffe.

Unser Funkdienst meldet:

Wie Havas aus Paris meldet, hat sich bei Bourges in Mittelfrankreich am Freitag ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Die bisher bekanntgegebenen Verluste belaufen sich auf 21 Tote und 25 Verletzte.

Wie Mannschaftsmitglieder des in Neuyork eingetroffenen amerikanischen Frachters „Flying Fish" mitteilen, wurde in Bergen nicht nur ihr Schiff, sondern auch der USA.-Frachter „Charles McCormick" von einem britischen Flugzeug beschossen.

Die unerwartete, überraschende Ankunft des englischen Botschafters in Ankara in Sofia zum Zwecke eines privaten Besuches des englischen Gesandten hat in Sofia Beunruhigung hervorgerufen. Man ist überzeugt, daß der Besuch im Zusammenhang mit den englischen Plänen im Südosten steht. Man spricht davon, daß die erste Aufgabe der Verbündeten im Falle einer Aktion im Südosten die Abtrennung Bulgariens vom Schwarzen Meer sei, um dadurch gewisse Verbindungen zu schaffen.

In Asturien traten infolge wolkenbruchartiger Regenfälle zahlreiche Flüsse über die Ufer und überschwemmten weite Gebiete. Große Mengen von Vieh ertranken, die Höhe der Menschenopfer ist noch unbekannt.

Deutsches Heldenlied vor Oslo

Wie der Kreuzer „Blücher" am 9. April unterging — Unübertreffliche Haltung und Disziplin — Mit wehender Flagge in die Tiefe

Berlin, 4. Mai. Ueber den Untergang des Kreuzers „Blücher" um 9. April 1940 vor Oslo werden nachträglich folgende Einzelheiten bekanntgegeben:

Ein Verband der Kriegsmarine unter Konteradmiral Kummetz, bestehend aus mehreren Kreuzern, Torpedobooten und kleineren Fahrzeugen, hatte den Befehl, am 9. 4. früh überraschend in den Oslo-Fjord einzulaufen und die an Bord der Kriegsschiffe eingeschifften Truppen des Heeres in Oslo zu landen.

Beim Passieren der Festung Oskarsborg eröffneten um 5.30 Uhr norwegische schwere Küstenbatterien plötzlich auf nur 500 Meter Entfernung das Feuer auf den vorausfahrenden Kreuzer „Blücher". Das Land war noch in Dunst gehüllt, dagegen war „Blücher" vom Lande aus gut zu beobachten. „Blücher" erwiderte sofort das norwegische Feuer mit allen Geschützen. Es gelang, die norwegischen Batterien niederzukämpfen und damit die Einfahrt für weitere deutsche Seestreitkräfte freizumachen. „Blücher" hatte hierbei mehrere schwere Treffer erhalten. Sie setzten einen Teil der Kesselräume und Maschinen außer Gefecht und riefen im Mittelschiff und am Oberdeck Brände hervor. Trotz aller Bemühungen der Besatzung gelang es nicht, diese Brände einzukreisen. Nach Passieren der Dröbak-Enge erhielt „Blücher" außerdem noch mehrere Treffer norwegischer Torpedobootbatterien vom Lande her. Das Schiff wurde damit manövrierunfähig. Wegen der eindringenden Wassermassen mußte es aufgegeben werden. Der Kommandant gab Befehl, das Schiff zu verlassen.

Während der ganzen Zeit der Beschießung zeigten sowohl die Besatzung als auch die eingeschifften Truppen vorbildliche Haltung und Disziplin. Auch in den darauffolgenden Stunden des Unterganges und der Bergung hielten sich alle auf dem „Blücher" anwesenden Soldaten hervorragend. Mit einem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland, das der Kommandant, Kapitän zur See Woldag, vor dem Verlassen des Schiffes ausbrachte, versank der Kreuzer „Blücher" mit wehender Flagge im Oslo-Fjord, Oslo selbst und seine Befestigungen fielen kurz darauf in deutsche Hand.

Das Deutsche Nachrichten-Büro erfährt über die Begleitumstände noch folgendes:

Alle Augenzeugen, die den Untergang des Kreuzers „Blücher" erlebten, stimmen darin überein, daß die Haltung sowohl der Besatzung als auch der eingeschifften Truppen während der Beschießung und während des Unterganges des Kreuzers schlechthin unübertrefflich war. Es haben sich hierbei so viele Einzeltaten ereignet, die menschliche Größe und soldatische Disziplin in tiefstem Sinne offenbarten, daß später einmal der Chronist ein ganzes Buch darüber schreiben könnte. Nur wenige einzelne Beispiele seien hier genannt:

Als die schwersten Treffer der Küstenbatterie in den „Blücher" einschlugen, blieben die Mannschaften der eingeschifften Truppen ruhig auf ihren Plätzen. Es zeigte sich nicht die geringste Panik. Den Verwundeten wurde sofort aufopferungsvolle Hilfe geleistet. In den Augenblicken der ärgsten Beschießung taten die Sanitätsoffiziere ruhig wie auf dem Verbandsplatz ihre Pflicht. Als schließlich der Befehl zum Verlassen des Schiffes gegeben wurde, zeigte sich die wunderbare Disziplin, die den deutschen Soldaten selbst in den gefahrvollsten Stunden nicht verläßt. Es gab kein Hasten und kein Drängen. Da war nur das gegenseitige Hilfeleisten und ein Besorgtsein des einen um den anderen.

Zahlreiche Beispiele werden berichtet, wo jüngere ihre Schwimmwesten älteren Kameraden anboten, ja selber gegen deren Willen ihnen einfach ihre eigenen Schwimmwesten umbanden. Ein Rettungskutter blieb fast leer, weil jeder dem anderen den Vortritt lassen wollte. Ein junger Infanterist suchte, bevor er ins Wasser sprang, noch aus einem Haufen von Gewehren sein eigenes — seine Nummer — hervor. Ein anderer holte von einer schon in Brand geratenen Stelle sein Maschinengewehr und schwamm damit an Land. Besonders aber zeigte sich hier die Verbundenheit zwischen Vorgesetzten und Untergebenen. Immer wieder bemühten sich junge Soldaten um ihre älteren Vorgesetzten, um ihnen nur ja eine Rettung zu ermöglichen. Auf einem Floß lag ein schwerverletzter Fähnrich. Die Männer konnten das Floß nicht richtig handhaben. Es drohte, in den Sog des bald versinkenden „Blücher" hineinzugeraten. Da hieß sich der sterbende Fähnrich aufrichten, gab ruhig seine Kommandos, und so kam das Floß an Land.

Schließlich neigte sich der „Blücher" und begann mit dem Bug zu versinken. Die am Ufer stehenden Soldaten sangen das Deutschland-Lied. Einsam stand auf dem sich immer mehr heraushebenden Heck ein deutscher Soldat. Entblößten Hauptes stand er aufgerichtet, die rechte Hand zum Deutschen Gruß erhoben, und versank so mit dem Schiff. Das Schicksal wollte es, daß dieser Mann vom Sog wieder emporgerissen wurde und von einem Rettungsboot aufgenommen werden konnte.

„Vertreter für zahnärztliche Bedarfsartikel"

Wie sich der englische Agent Rickman tarnte.

Stockholm, 4. Mai. Die Meldungen über die Umtriebe des im Zusammenhang mit großen Sprengstoffunden verhafteten Engländers Rickman werden vom „Aftonbladet" bestätigt und ergänzt. Danach scheint es festzustehen, daß Rickman bereits im Sommer vorigen Jahres nach Stockholm kam, um von hier aus nach Polen zu arbeiten. Damals war er von seiner Frau begleitet, die jedoch inzwischen wieder abgereist ist. Seine staatsgefährliche Tätigkeit übte Rickman unter dem Deckmantel einer Firma für zahnärztliche Bedarfsartikel aus. Er trat in der Pension, in der er ursprünglich wohnte, außerordentlich elegant auf und hatte offenbar große Geldmittel zur Verfügung. In seiner Wohnung in einem der modernsten Stadtteile Stockholms empfing er oft bis in die späte Nacht hinein ausländischen Besuch, so daß er den Hausbewohnern bereits verdächtig vorkam.

Ist Italien verwundbar? — Nein!

Die Abwehrkräfte Italiens — Gegenrechnung des „Tevere"

rd. **Rom,** 5. Mai. **Roms Antwort auf die Alarmkampagne der Westmächte, die jetzt ein nie erreichtes Ausmaß angenommen hat, erschöpft sich in einem vielsagenden Hinweis auf die Wehrgeographie des Mittelmeeres. Unter der riesigen Schlagzeile: „Ist Italien verwundbar? — Nein!" veröffentlicht „Tevere" über eine ganze Seite eine Karte Italiens, auf der die Stärke der italienischen Flotte, Luftwaffe und Küstenabwehr geographisch dargestellt ist und Minensperren zwischen Unteritalien und Albanien sowie zwischen Sizilien, der Insel Pantelleria und Tunis eingezeichnet sind.**

Im begleitenden Text schreibt der Militärmitarbeiter des faschistischen Mittagsblattes, der als Angehöriger der Wehrmacht besondere Autorität genießt, zu dem jetzt vielfältig variierten Lieblingsthema der westlichen Presse: „Die Adria ist ein geschlossenes Meer. Italien beherrscht seinen Eingang, der durch einfache Minensperren geschlossen werden kann. Wir verweisen auf das Beispiel im Skagerrak, das in wenigen Tagen für die britische Flotte unpassierbar gemacht werden konnte. Wir schalten daher aus unseren Erwägungen die gesamte italienische Adriaküste — als hundertprozentig gegen jeden Angriff von der See gesichert — aus. Italien besitzt 121 U-Boote. Wenn man sie im Mittelmeer von der ligurischen Küste bis zum Jonischen Meer — westlich an Sardinien und südlich an Sizilien vorbei — kettenförmig verteilt, ist jedes italienische U-Boot 15 Kilometer von dem anderen entfernt. Wir übersehen hier die praktischen Betriebsbedingungen und wollen nur beweisen, daß ein derartig gewaltiger Schutzwall zur See bisher nie verwirklicht worden ist. Schon das Vorhandensein, besonders in dem engen Schauplatz des Mittelmeeres sichert Italien vor jedem Angriff. Wir haben ferner eine Flotte von Ueberwasserstreitkräften, die aus sechs Schlachtschiffen, 33 Kreuzern, 118 Zerstörern und 62 Torpedobooten besteht.

Denken wir an die strategischen Bedingungen, unter denen diese Flotte operiert: Die Straße von Cantal wird von Italien beherrscht und schneidet die französisch-englische Flottenaktion in zwei Teile. Die Straße von Messina verleiht hingegen der italienischen Flotte den Vorteil, auf der inneren Linie operieren zu können, denn wir haben eine Luftflotte, deren Wert die ganze Welt kennt. Das Tyrrhenische Meer ist zu einem See geworden, das von einem einzigen riesigen Flughafen, gebildet aus den Stützpunkten der italienischen Halbinsel Sizilien und Sardinien umgeben ist. Nach den Ereignissen im Nordseeraum werden die Alliierten die Bedeutung dieser italienischen Luftflotte richtig einzuschätzen wissen. An unseren Küsten haben wir eine stark ausgebaute Abwehrartillerie, die an jedem Punkt eingesetzt werden kann.

Endlich haben wir acht Millionen Bajonette! Italien ist absolut unverwundbar. Wir sind sicher, daß nicht ein einziger Schuß aus französischen und englischen Kanonen auf die Industriegebiete an unserer Küste abgefeuert werden kann, wenn die Stunde schlägt."

Die Zeitschrift der italienischen Luftwaffe „Le Vie dell Aria" veröffentlicht gleichzeitig eine Kartenskizze, aus der die italienischen Luftsperrgebiete zu entnehmen sind. Folgende Zonen fallen darunter: die gesamte Alpengrenze, der Golf des Kriegshafens Spezia, die Insel Elba, die Nord- und Südspitze Sardiniens, das Gebiet der Städte Rom, Caranto, Brindisi, Zara, Kola, Fiume und Venedig, der Kanal von Messina, Syrakus und Umgebung (gegenüber von Malta), die Westspitze Siziliens und die Insel Pantelleria.

„Zivilflieger und Geschäftsreisende"

Getarnte britische Agressoren in Athen.

Athen, 4. Mai. Eine Gruppe von 25 englischen Fliegern in der Uniform der Piloten der Empire Airways ist am Freitag in Athen angekommen. Die Ankunft der Flieger findet umso mehr Beachtung, als bereits vor 14 Tagen 25 englische Flieger, die Angehörige der Royal Airforce waren, in Athen eintrafen, sich als Geschäftsleute ausgaben und auf die drei besten Hotels von Athen verteilt wurden.

Die Häufung dieser Fliegerbesuche in Athen hat weitere Beunruhigung in der Bevölkerung ausgelöst. Man betrachtet in Zusammenhang mit den neuesten Vorgängen im Mittelmeer und der Teilmobilisierung in Griechenland die Mission dieser Flieger keineswegs als ziviler Natur. Insbesondere weist man darauf hin, daß die Mittelmeerfluglinie von Marseille bis über Athen, zu deren Befliegung und Betreuung die englischen Flieger angeblich nach Athen gekommen sind, einen derartigen Personalaufwand in keiner Weise beanspruchen kann.

12000 Kilogramm Fleisch ohne Marken verkauft

Aussig, 4. Mai. Vor dem Sondergericht in Leitmeritz hatten sich ein Aussiger Fleischermeister und seine Ehefrau zu verantworten. Sie hatten vom 23. Oktober 1939 bis 10. Februar 1940 rund 12 000 Kilogramm Fleisch, Wurst- und Fettwaren ohne Marken abgegeben. Der Schlächter wurde als Volksschädling zu 2½ Jahren Zuchthaus und 10 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Weiter wurde ihm auf drei Jahre die Ausübung seines Gewerbes untersagt. Seine mitschuldige Ehefrau kam mit einer zweijährigen Zuchthausstrafe davon.

Wo startet die Revanche-Aktion?

Auf der Suche nach einem „Saloniki" — Belgische Betrachtungen zum „nordischen Gallipoli"

rd. **Brüssel,** 5. Mai. **Man kennt in Brüssel die Aggressionspolitik der Westmächte gut genug, um die neue von England hervorgerufene Spannung im Mittelmeer in ihrer vollen Größe in Rechnung zu stellen. Die Aufmerksamkeit der getäuschten Franzosen und Engländer muß jetzt, wie man hier wohl einsieht, auf einen neuen Kriegsschauplatz gelenkt werden. Dabei erkennt man hier sehr wohl, daß die Schuld an dieser Spannung keineswegs bei Italien liegt, wie die englische und die französische Presse es glauben machen will.**

Die „Belga"-Agentur meint zu diesem Thema, daß Italien immer noch in der Defensive stehe und auch so lange diese Haltung beibehalten wolle, solange es nicht durch die Westmächte zu einer Aenderung dieses Standpunktes gezwungen werde. Ein anderer belgischer Gewährsmann gibt in der „Libre Belgique" gleichfalls dem Eindruck vollständig recht, den Italien auch heute noch biete; weder an den Grenzen noch in den Hafenstädten sei auch nur das geringste an auffälligen militärischen Vorbereitungen zu bemerken. Es ist also so ziemlich ausschließlich der englisch-französische Wunsch nach einer propagandistischen Ablenkung und gleichzeitig nach einer „militärischen Revanche für Norwegen", was als ruhestörendes Element im Mittelmeer erkannt und befürchtet wird.

Das Zeugnis des an sich franzosenfreundlich eingestellten politischen Schriftstellers Paul Struye ist dafür bezeichnend. In einer langen Untersuchung der Auswirkungen der norwegischen Niederlage behandelt dieser neutrale Beobachter die neuen Spannungen im Mittelmeer folgerichtig im Anschluß an die Feststellung, daß England und Frankreich sowohl in der neutralen Welt als auch im eigenen Land eine schwere Vertrauenskrise durchzumachen hatten. In Frankreich besonders habe man die norwegische Aktion deshalb so begrüßt, weil sich hier scheinbar die Gelegenheit bot, für die schwere finnische Niederlage „Revanche zu nehmen"; endlich habe sich den Westmächten ein neues Schlachtfeld eröffnet. Da dies jetzt aber zu einem Rückzugsfeld werde, so sei die Enttäuschung doppelt fühlbar, denn nun erhebe sich die Frage, ob sich überhaupt noch eine neue Möglichkeit zur Revanche finden lassen werde.

Diese Gedankengänge veranlassen den militärischen Sachverständigen der „Nationale Belge" zu der Frageform, ob jetzt nicht die Westmächte eine neue Salonikifront aufrichten möchten, und was ein Mitarbeiter der Brüsseler Wochenzeitung „Cassandra" mit folgender Frage ausdrückt: „Ist das englische Geschwader vor Alexandria etwa damit beauftragt, einen Teil der Armee des Generals Weygand zum Zwecke einer Landung an einer Balkanküste aufzunehmen? Man hat eben ein nordisches Gallipoli erlebt. Vielleicht denkt man in London daran, wieder nach Saloniki zurückzukehren. Diesmal muß man aber mit Italien rechnen, dessen politisches Bestreben eindeutig darauf hinzielt, den Balkan außerhalb der Feindseligkeiten zu halten. Werden die Engländer und Franzosen bei ihrer Suche nach einem neuen Schlachtfeld dies auch außer acht lassen? Und wenn dies der Fall sein sollte, dann kann man ihnen nur wünschen, ihre Rechnung mit mehr Glück und mit mehr Genauigkeit gemacht zu haben als von der norwegischen Expedition."

Wen verteidigst du, Renate?

Roman von Dora Maria Wille

(Franckhs Pressedienst, Stuttgart)

6)

Die Wechselsache war zwar geregelt, aber die Ziegelpresse ließ sich trotz aller Mühe nicht wieder instand setzen.

Thomas hatte den ganzen Tag wieder mit seinen Leuten Ziegel geformt und abgetragen. Die ungewohnt schwere, körperliche Arbeit strengte ihn an. Er sah matt und erschöpft aus.

„Ach, ich halte schon durch!" wehrte er Renates Besorgnis ab. „Aber meine vier Getreuen, für sie ist das nichts mehr. Sie sind nicht mehr jung. Ich darf diese schwere Arbeit für sie nicht mehr allzu lange zulassen. Sie wollen es alle vier nicht wahrhaben, daß sie sich dabei überanstrengen. Aber ich sehe es doch und kann es nicht verantworten."

„Kannst du nicht einige von den jüngeren Leuten aus der Porzellanbrennerei dazu nehmen?" fragte Renate.

Thomas schüttelte den Kopf. „Daran habe ich auch schon gedacht. Du mußt das richtig verstehen, Rent: Die vier Männer würden das als schwere Kränkung empfinden, als Zweifel an ihrer Arbeitskraft, wollte ich sie durch Jüngere ersetzen. Sie betrachten die Handarbeit als einen Ehrendienst für mich, den sie sich durch niemand nehmen lassen wollen. Andererseits müssen die Ziegel geliefert werden. Ich brauche das Geld dringend dafür. Die Ziegelei erhält ja jetzt den ganzen Betrieb. Da das Geld meiner Leute in der Fabrik steckt, bin ich nicht mehr nur mir allein verantwortlich."

Renate fand, daß Thomas die Rücksicht seinen Leuten gegenüber zu sehr auf Kosten des Betriebes ausübte. Aber sie sagte ihm dies nicht. Er würde sicher bald selbst dahinterkommen, daß es unerläßlich war, die jüngeren Kräfte in den anstrengenden Handbetrieb einzusetzen, und daß dies durchaus nicht zum Schaden der älteren Arbeiter war. Die Hauptsache, der Betrieb ließ sich aufrechterhalten und arbeitete. Aufträge waren da. Die Ziegel konnten, wenn auch mit den erwähnten Schwierigkeiten, ordnungsgemäß geliefert werden. Die Anschaffung der Ziegelpresse war dann nicht mehr das große Problem, das Thomas darin sah.

Wenn man hier überhaupt noch von einem Problem reden konnte, dachte Renate, so war es jedenfalls eines, das sich mit Geld lösen ließ. Alles aber, was durch Geld in Ordnung gebracht oder aus der Welt geschafft werden kann, ist nicht erheblich, schlimm sind nur die Geschehnisse, die durch nichts ausgelöscht werden können.

Ob ich versuche, der Jellos Geld anzubieten, damit sie schweigt? grübelte Renate. Aber gleich darauf verwarf sie diesen Gedanken wieder. Das kam einem offenen Schuldbekenntnis gleich, und dann war es aussichtslos. Denn Lilli Jellos hatte sich ihretwegen mit Falbertus überworfen, oder richtiger gesagt, Falbertus hatte seiner Freundin den Laufpaß gegeben, weil er keine Schmähungen Renates duldete.

Das hatte ihr Falbertus heute morgen telephonisch gesagt, als er sich wegen der Sache in seiner Wohnung bei ihr entschuldigen wollte.

Das war undiplomatisch von ihm gewesen, denn er mußte sich sagen, daß er Renate dadurch eine unerbittliche Gegnerin schuf. Keine Frau kann es ertragen, zugunsten einer anderen zurückgesetzt oder gar aufgegeben zu werden.

„Gute Nacht, Renate", hörte sie plötzlich Thomas verärgert sagen. „Ich rede schon eine ganze Weile, und du hörst nicht zu. Das bin ich von dir gar nicht gewöhnt."

Renate entschuldigte sich verwirrt. Aber es gelang ihr nicht, ihres Mannes Verstimmung zu beseitigen. Nach einem flüchtigen Kuß auf ihre Stirn suchte er sein Schlafzimmer auf.

Nun hatte sie ihn sogar noch durch ihre Interesselosigkeit gekränkt. Sie wußte, daß er das gerade von ihr sehr übelnahm. Natürlich hatte er recht.

Was wäre denn ein Zusammenleben, wenn sie nicht wirklich jedes Geschehnis miteinander erlebten?

Thomas aber deutete Renates Versagen noch anders. Er glaubte, eine Mißbilligung seines Verhaltens in der Fabrik aus ihren Mienen zu lesen. Das ernüchterte ihn so, daß er es vorzog, seine Frau vorläufig mit Berichten aus seinem Arbeitsgebiet zu verschonen.

Wäre Renate nicht so sehr mit sich beschäftigt gewesen, es hätte ihr auffallen müssen, daß Thomas in den nächsten Tagen niemals mehr die Arbeit in dem Werk erwähnte. Und als sie, seiner Verstimmung gedenkend, sich danach erkundigte, sie mit ein paar höflichen, belanglosen Worten abtat.

So gab sie sich nur zu gern dem Glauben hin, daß Thomas die Sorge um die Fabrik nicht mehr bedrücke und unterließ es darum auch, ihn weiter nach Einzelheiten zu fragen.

Renates Gedanken beschäftigten sich in diesen Tagen mehr denn je mit den Vorgängen in ihrer Anwaltskanzlei.

Sie hatte das Empfinden, als trüge ihre Stenotypistin, die junge Gretelore Kleban, seit einigen Tagen ihr gegenüber ein anderes Verhalten zur Schau. Renate konnte nicht sagen, was es war, aber sie fühlte es unbedingt. Die Veränderung bestand in flüchtigen, prüfenden Blicken, die während eines Diktats über sie hinglitten, und in zuweilen allzu knappen Antworten, in denen etwas wie Nichtachtung mitschwang.

Als Renate heute in ihrer raschen Art die Tür ihres Kanzleizimmers aufriß, fuhren der Bürovorsteher Annersbach und Fräulein Kleban verstört auseinander. Fräulein Kleban stürzte sich mit der Emsigkeit des bösen Gewissens auf die Schreibmaschine und ließ die Tasten klappern.

Annersbach jedoch zeigte keinerlei Spur von Verlegenheit. Er gab klare, freimütige Antworten in der betragten Prozeßsache.

Auf dem Gericht erfuhr Renate eine Neuigkeit, die sie aus der Fassung brachte. Sie hatte in einem Termin vertreten und packte ihre Schriftstücke im Anwaltszimmer zusammen. Zwei Kollegen unterhielten sich über einen Prozeß. Renate hörte kaum auf das Gespräch, als ein Name fiel, der sie aufhorchen ließ.

„Bruderot hat die Vertretung der Withofs erhalten. Ein toller Erbschaftsprozeß. Na, der kann lachen!"

Renate glaubte, nicht recht gehört zu haben, und vergewisserte sich durch eine hastige Frage, die der Kollege bejahte. Sie dankte kurz und verließ den Raum.

Professor Withof, ein namhafter Architekt, und seine Frau waren gute Bekannte von Renate, auch wiederholt zu Gast bei Haldings gewesen. Der Professor hatte vor noch nicht langer Zeit anläßlich einer kleinen Feier, zu der auch das Ehepaar Halding geladen war, eingehend mit Renate über einen Prozeß gesprochen, den er anzustrengen gedachte, und dabei die Aeußerung einfließen lassen, daß er ihr die Führung übertragen wollte.

Renate war sehr stolz auf diese Zusicherung gewesen und rechnete fest mit dem Mandat. Nach den von Professor Withof gemachten Angaben hatte sie für sich schon einige Vorarbeiten ausgeführt. Und nun dieser Rückschlag! Renate war empört und überlegte, was den Professor zu seiner Sinnesänderung bewogen haben konnte. Sollte etwa die Sache mit Falbertus . . .?

Sie wagte diesen Gedanken nicht zu Ende zu denken. Ihr Herz pochte ungestüm, Zittern überfiel sie. Nein, nein, es mußte ein anderer Grund sein! Wenn sie ihn nur wüßte! Vielleicht war Kollege Bruderot dem Professor besonders empfohlen worden, oder Withof hatte irgendeine andere zwingende Veranlassung, ihn mit dem Prozeß zu betrauen. Sie gönnte dem Kollegen die juristischen Lorbeeren und auch den recht beträchtlichen finanziellen Erfolg dieser Sache. Aber sie mußte wissen, warum man sie zurückgesetzt hatte.

Renate beschloß, der Sache um jeden Preis auf den Grund zu gehen. Sie ließ ihr keine Ruhe. Sollte sie den Professor oder seine Frau einfach anrufen und um Auskunft bitten? Aber das ging doch schließlich nicht! Er hatte ihr ja keinerlei bindende Zusage gemacht, auf die sie sich berufen konnte. Außerdem sah eine direkte Anfrage stark nach Konkurrenzneid aus.

Da kam ihr ein Zufall zu Hilfe. Auf ihrem Schreibtisch lag seit Tagen eine Einladung zu einem Gesellschaftsabend bei dem Ehepaar Fachhauser. Thomas hatte sie ihr zur Beantwortung gegeben. Sie waren sich beide noch nicht schlüssig gewesen, ob sie annehmen oder ablehnen wollten. Thomas schien jetzt nicht viel Sinn für Geselligkeit zu haben. Renate hatte die Einladung schon fast vergessen.

Felix Fachhauser, dessen Frau Geselligkeit sehr liebte, war ein Geschäftsfreund von Thomas. Die Räume ihrer Villa in Westend strahlten oft in Festesglanz. Leute aus Industrie, Wissenschaft und Kunst waren an ihren Abenden vertreten, die dank der Geschicklichkeit der Gastgeber niemals banal waren. Renate hoffte, auf dieser Gesellschaft Professor Withof zu begegnen. Im Laufe einer zwanglosen Unterhaltung konnte sie sich dann Gewißheit verschaffen, ob er sie absichtlich durch die Nichterteilung des Mandats hatte kränken wollen. Sie bestimmte also ihren Mann, die Einladung anzunehmen.

Am Abend selbst überfiel Renate so etwas wie Lampenfieber. Sie scheute sich auf einmal, in Gesellschaft zu gehen. Seit dem Abend in Falbertus' Wohnung lag ein dumpfer Druck auf ihr, den keine Arbeit und keine Zerstreuung zu bannen vermochte. Ein ständiges Angstgefühl vor irgend etwas Unausbleiblichem machte sie allen Menschen gegenüber mißtrauisch.

Mit der Stenotypistin in ihrer Kanzlei hatte es angefangen. Das Mädchen war immer zutraulich gewesen. Seit einiger Zeit aber ging Gretelore Kleban ihr geflissentlich aus dem Weg. Ihr Wesen war der jungen Chefin gegenüber unverkennbar zurückhaltend, man konnte fast sagen ablehnend geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Der Führer beglückwünschte E. N. v. Reznicek. Der Führer hat dem Komponisten Emil Nikolaus von Reznicek anläßlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres brieflich seine Glückwünsche ausgesprochen und hierbei dem Jubilar seine Anerkennung für die Verdienste, die von Reznicek sich um die deutsche Musik erworben hat, zum Ausdruck gebracht. Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte gleichfalls in einem Telegramm seine Glückwünsche und seinen Dank für die wertvolle Arbeit, die von Reznicek insbesondere im internationalen Rat für die ständige Zusammenarbeit der Komponisten geleistet hat.

Ehrenring der Stadt Wien für Lehár. Dem Meister der modernen deutschen Operette, Franz Lehár, wurde anläßlich seines siebzigsten Geburtstages im Auftrag Gauleiter Bürckels der Ehrenring der Stadt Wien überreicht.

Uraufführung in Braunschweig. Die Uraufführung des neuesten Werkes von Sigmund Graff „Geraldine verreist" erfolgte am 4. Mai im Braunschweigischen Staatstheater.

Prager Kunstpreise nun auch für Deutsche. Die Primatoren der Stadt Prag haben beschlossen, acht Kunst- und Wissenschaftspreise zu je 5 000 Kronen auszuschreiben, wobei erstmalig der Bewerberkreis nicht nur auf das Protektorat beschränkt bleibt, sondern auch auf deutsche Bewerber ausgedehnt wurde.

Die Gau

Mhd. Heute nimm
Nord 1940 ihren Anfa
ein und werden sie auch
men des Meistersinger-
öffnungsfeier im Rathaus
takt und die hell verströn
„Lohengrin" werden an
Detmold die Gaukulturwo
der Teilnehmer überführe

Abermals wird der
einer kulturellen
Daseinskampf des deut
tigung und Bedeutung
braucht. Wenn es gilt, a
so sind solche Veranstalt
umfaßt, eine tief begrün
Gau Westfalen-Nord da
Spitze einen so sehr für
nen und empfänglichen
leiter Dr. Alfred Mey

Wiederum werden i
zahlreiche Einzelveranst
nung die Richard-Wagne
Alle Künste werden sich
die Hand zu einem fe
Theater, Musik, Maler
nen Werken vertreten,
walter herausgegebene
wieder mit Staunen u
vielfältige Kulturarbeit
stadt Münster bringt u.
mann-Morgenfeier unt
eine Ausstellung im L
Krieg" mit Werken vo
Erich Erler, Professor
Petersen u. a. bedeutend
Erstaufführung der Kom
von Weismann und an
führung des Lustspiels



Die neueste Lage

Diese neue Lagekarte
mandos der Wehrma
lich 3. Mai genannte

Bekenntnis zur heiligen deutschen Kunst

Die Gaukulturwoche 1940 — Ein Leistungs- und Rechenschaftsbericht nationalsozialistischer Kulturpolitik

Mhd. Heute nimmt die Gaukulturwoche Westfalen-Nord 1940 ihren Anfang. Wagnersche Klänge leiten sie ein und werden sie auch beschließen. Die markigen Rhythmen des Meistersinger-Vorspiels geben der heutigen Eröffnungsfeier im Rathaussaal zu Münster den rechten Auftakt und die hell verströmenden Töne des Gralsmotives im „Lohengrin" werden an den Richard-Wagner-Festtagen in Detmold die Gaukulturwoche weihevoll in die Erinnerung der Teilnehmer überführen.

Abermals wird der Gau eine Woche lang im Zeichen einer kulturellen Großtat stehen, die mitten im Daseinskampf des deutschen Volkes ihre innere Berechtigung und Bedeutung nicht erst besonders zu beweisen braucht. Wenn es gilt, alle seelischen Kräfte zu mobilisieren, so sind solche Veranstaltungen wie sie die Gaukulturwoche umfaßt, eine tief begründete sittliche Notwendigkeit, und der Gau Westfalen-Nord darf sich glücklich schätzen, an seiner Spitze einen so sehr für alle kulturellen Dinge aufgeschlossenen und empfänglichen Mann zu wissen, wie seinen Gauleiter Dr. Alfred Meyer.

Wiederum werden in allen Kreisen des Gaugebietes zahlreiche Einzelveranstaltungen durchgeführt, deren Krönung die Richard-Wagner-Festtage in Detmold sein werden. Alle Künste werden sich in schwesterlicher Verbundenheit die Hand zu einem festlich-beglückenden Reigen reichen: Theater, Musik, Malerei, Dichtung, Film sind mit erlesenen Werken vertreten, und wer das vom Landeskulturwalter herausgegebene Programmheft durchblättert, wird wieder mit Staunen und Bewunderung über die starke, vielfältige Kulturarbeit des Gaues erfüllt. Die Gauhauptstadt Münster bringt u. a. bereits heute eine Julius-Weismann-Morgenfeier unter Mitwirkung des Komponisten, eine Ausstellung im Landesmuseum „Maler sehen den Krieg" mit Werken von Professor Elk Eber, Professor Erich Erler, Professor Alois Kolb, Professor Wilhelm Petersen u. a. bedeutenden Malern unserer Zeit, ferner die Erstaufführung der Komischen Oper „Die pfiffige Magd" von Weismann und an den folgenden Tagen die Erstaufführung des Lustspiels „Die Schlange" von Ernst Bacmeister, dem aus Westfalen gebürtigen Dichter, und eine Aufführung der „Neunten Symphonie" von Beethoven. Bielefeld bereichert die Gaukulturwoche mit Aufführungen von Mozarts „Entführung aus dem Serail", von Shakespeares „Sommernachtstraum", und Dhünens Schauspiel „Uta von Naumburg". In Gelsenkirchen wird ein Tag der Reichsmusikkammer durchgeführt, in Coesfeld wird Haydns Oratorium „Die Schöpfung" geboten, in Bocholt gastiert das Stadttheater Krefeld mit Hermann Burtes Schauspiel „Katte", das übrigens im Kreise Beckum auch durch die Spielschar der Waldbühne Heeßen aufgeführt wird, das Lippische Landestheater vermittelt in den Kreisen Herford und Lübbecke Aufführungen von Max Halbes Schauspiel „Der Strom" und namhafte westfälische Dichter und Dichterinnen wie Friedrich Castelle, Josefa Berens-Totenohl und Lene Bertelsmann werden aus eigenen Werken lesen. Es ist wie ein edler Wettstreit unter den einzelnen Kreisen: jeder ist bemüht, sich an der Gaukulturwoche mit eigenen Darbietungen zu beteiligen und so den Beweis zu erbringen, daß auch in der Kriegszeit das kulturelle Leben ungestört seinen Fortgang nimmt. Unmöglich, alle Veranstaltungen einzeln aufzuführen. Sie alle münden in den großen unversiegbaren Strom deutscher Kunst und deutschen Volkstums und stellen insgesamt einen imposanten Markstein innerer Kraft und Stärke unserer heimatlichen Landschaft dar.

Seit jeher ist die Gaukulturwoche Richtpunkt für die kulturelle Jahresarbeit gewesen, eine Leistungsschau von besonderem Ausmaß, einheitlich gelenkt und ausgerichtet von der Partei, unter eine verantwortungsvolle Mission gestellt, die gerade heute nicht ernst genug genommen werden kann. Unter diesem Gesichtspunkt wird die diesjährige Gaukulturwoche ein Rechenschaftsbericht sein, zu dem sich alle kulturell tätigen Männer und Einrichtungen zusammengetan haben. Dieser Leistungs- und Rechenschaftsbericht ist zugleich Zeugnis für die nationalsozialistische Kulturpolitik, die gerade in unserem Gau eine vorbildliche Pflegestätte hat und ihre Auswirkungen mehr und mehr auf alle schaffenden deutschen Menschen ausstrahlt. So kommen denn auch diesmal die Begabungen und Kräfte des heimischen Kulturraumes zu Wort und lassen uns bewußt werden, wie reich unser Vaterland an schöpferischen Kulturträgern ist.

Gaukulturwoche im Kriege. Auch das ist eine Kampfparole gegen unsere Feinde, die mit dem deutschen Volke auch seine hohe Kultur vernichten möchten. Die diesjährige kulturelle Leistungsschau des Gaues Westfalen-Nord wird es erweisen, wie stark und festgefügt unsere Kulturpolitik in den Jahren der Erziehungsarbeit durch den Nationalsozialismus geworden ist, an der alle zersetzenden Einflüsterungen einer feindlichen Propaganda zerschellen müssen. Vor mehr denn hundert Jahren hat Christoph Martin Wieland, der Dichter des deutschen Rokoko und Wegbereiter der deutschen Klassik, unter dem Eindruck der französischen Revolution folgende Worte geschrieben:

„Welcher Deutsche, in dessen Brust nur ein Funke von Nationalgefühl glimmt, kann den Gedanken ertragen, daß ein auswärtiges Volk sich anmaße, uns einen alle unsere häuslichen und bürgerlichen Verhältnisse zerstörenden politischen Wahnglauben mit den Waffen in der Hand aufzudringen, und zu eben der Zeit, da sie nichts als Menschenrechte, Freiheit, Gleichheit, Weltbürgerschaft und allgemeine Verbrüderung im Munde führen, uns die abscheuliche Wahl vorlegen, ob wir entweder zu Verrätern an den Gesetzen unseres Vaterlandes und an uns selbst und unseren Kindern werden, oder uns wie die verworfensten Sklaven behandeln lassen wollen."

Diese Worte eines der feinsten Geister des deutschen Kulturlebens im 18. Jahrhundert haben heute wieder eine besondere Aktualität gewonnen. Einmal hat das deutsche Volk an diese westliche Phraseologie geglaubt und sich damit zu Sklaven Englands und Frankreichs erniedrigt. Heute verfangen solche Locktöne von jenseits der Grenzen nicht mehr. Das Deutschland von 1940 ist dagegen gefeit, und die Gaukulturwoche dieses Jahres soll dartun, welch entscheidender Anteil der nationalsozialistischen Kulturpolitik daran zukommt.



Die neueste Lagekarte zu den OKW.-Berichten.

Diese neue Lagekarte zu den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht verzeichnet alle bis einschließlich 3. Mai genannten Orte. (Scherl-Bilderd.-M.)

Deutschland gewann den Mussolini-Pokal

Der Duce beim internationalen Reitturnier in Rom

Was unseren Reitern seit vielen Jahren nicht mehr gelungen war, seit dem endgültigen Sieg im Mussolini-Pokal 1933 beim internationalen Reitturnier in Rom im Preis der Nationen nochmals die siegreiche Mannschaft zu stellen, das war ihr im Kriegsjahr 1940 vergönnt. In Anwesenheit des Duce, der mit mehreren Ministern erschienen war, des Reichssportführers und des deutschen Botschafters in Rom, von Mackensen, hieb die aus Major Momm (Alchimist), Rittmeister Brinckmann (Oberst), Rittmeister E. Hasse (Notar) und Rittmeister Weidemann (Alant) bestehende deutsche Mannschaft nach großem Kampf mit Italiens vorzüglicher Streitmacht mit zusammen acht Fehlern siegreich gegen 12 Fehler der Gastgeber. Die übrigen Nationen — Griechenland hatte auf die Teilnahme verzichtet — folgten erst mit klarem Abstand. Rumänien mit 32 Fehlern wurde Dritter vor der Schweiz mit 44½ und Ungarn mit 71 Fehlern.

Bei herrlichem Wetter marschierten auf dem idealen Turnierplatz Villa Borghese die teilnehmenden Mannschaften unter Vorantritt einer berittenen Musikkapelle unter den Klängen der Hymnen auf und nahmen vor der Loge des Duce Aufstellung. Auf dem nicht allzu schweren Kurs — die Schwierigkeit lag beim dreifachen Sprung, sonst aber waren klobige und freie Sprünge zu nehmen — gab es ein erbittertes Ringen, das schließlich beim vorletzten Ritt zu unseren Gunsten entschieden wurde. Ungarn mit 31, die Schweiz und Rumänien mit je 20 Fehlern waren schon beim ersten Durchgang aussichtslos, während Italien und Deutschland mit je vier Fehlern gleichauf lagen. Für Deutschland entschied das bessere Reservepferd, da Blanco als vierter Italiener 12 Fehler gemacht hatte. Ventitre und Maga blieben dagegen für Italien fehlerlos, ebenso Alchimist und Oberst für Deutschland, während Volant II und Alant sich je einmal versehen hatten. Alchimist wiederholte seinen fehlerfreien Ritt und ebenso Notar, während Oberst die vier Fehler von Maga ausglich. Da Ventitre ebenfalls vier Fehler hatte, konnte Volant II als letztes Pferd mit einem fehlerlosen Ritt den deutschen Sieg nicht mehr gefährden.

Der Duce beglückwünschte den deutschen Botschafter, den Reichssportführer und General Frhrn. v. Dalwigk als Leiter der Expedition und überreichte anschließend dem Mannschaftsführer Major Momm den Goldpokal sowie den Preis des Außenministeriums für die beste Einzelleistung, die Momm mit zwei fehlerlosen Ritten auf Alchimist vollbrachte. Der Duce sprach nochmals seine besondere Anerkennung aus, grüßte beim Verlassen des Platzes nochmals zu den deutschen Reitern hinüber, die als echte Sportkameraden auch die italienischen Offiziere zu ihrem großen Sieg beglückwünscht hatten.

Ergebnis: Mussolini-Pokal (Preis der Nationen): **1. Deutschland** (Major Momm, Rittm. Brinckmann, Rittm. E. Hasse, Rittm. Weidemann) 8 Fehler; 2. Italien, 12 Fehler; 3. Rumänien, 32 Fehler; 4. Schweiz, 41½ Fehler; 5. Ungarn, 71 Fehler.

Italiens Nationalelf in Schußlaune

Die voraussichtliche italienische Nationalelf, die im Fußball-Länderkampf gegen Deutschland antritt, hat unter Aufsicht des Verbandskapitäns Pozzo in Florenz die Generalprobe glänzend bestanden. Ueber eine Vorstadtmannschaft von Florenz siegten die Nationalen mit 14:2. Trevisan (Triest) schoß fünf Tore, Colaussi ist mit vier, Bertono mit zwei sowie Viola, Biavati und Cappello, der wahrscheinlich durch Trevisan ersetzt wird, mit je einem Treffer verzeichnet. Die Mannschaft für das Länderspiel dürfte folgendes Aussehen haben:

Olivieri
Foni — Rava
Locatelli (Depetrini) — Olmi — Campatelli
Biavati — Piola — Verioni — Trevisan — Colaussi

Conen kann nicht spielen

Es steht nun endgültig fest, daß der Stuttgarter Conen am Fußball-Länderkampf gegen Italien in Mailand nicht teilnehmen kann. Er hat einen Bluterguß im Oberschenkel und wird vorläufig nicht spielen können.

Fünf Schlachtschiffe vor Alexandria

Im Zuge der englischen Alarmkampagne.

rd. **Rom**, 5. Mai. Der italienische Rundfunk gibt folgende Einzelheiten der englisch-französischen Flottenaktion im Mittelmeer bekannt: In den Gewässern von Alexandria befinden sich drei Schlachtschiffe. Zwei weitere englische Schlachtschiffe sind ins Mittelmeer eingelaufen und nehmen Kurs auf Alexandria, im östlichen Mittelmeer hat England ferner sieben leichte Kreuzer und vier Zerstörer-Geschwader stationiert. Vor dem algerischen Stützpunkt Oran liegen die französischen Schlachtschiffe „Dunkerque" und „Straßbourg". Das Gros der französischen Ueberwasser-Streitkräfte befindet sich im Mittelmeer.

Politische Handschreiben des Erzbischofs von Canterbury

hö. **Belgrad**, 5. Mai. Die Zweifel über den rein religiösen Charakter des Besuches der vier britischen Bischöfe in Belgrad sind nunmehr durch die Tatsachen bestätigt worden. Die geistlichen Würdenträger haben ihre anfängliche Zurückhaltung aufgegeben und scheuen sich nicht, in Gesprächen mit maßgebenden jugoslawischen Persönlichkeiten offen für die britische Kriegspolitik Stimmung zu machen. Ihre Propagandatätigkeit belohnt nun die britische Gesandtschaft, wie aus einer Ankündigung der Belgrader „Pramda" hervorgeht, mit einem Bankett, das von der Presseabteilung (!) gegeben wird. Besser konnte wahrhaftig der Auftrag der Bischöfe, die bis zum 10. Mai in Südslawien bleiben werden und während dieser Zeit dem Patriarchen in Belgrad und dem Erzbischof von Agram Handschreiben des Erzbischofs von Canterbury überreichen werden, nicht illustriert werden.

Englischer Geheimsender bei Saloniki entdeckt

Tirana, 4. Mai. Wie aus Saloniki verlautet, gelang es dort einer Polizeistreife, eine geheime Sendeanlage in der weiteren Umgebung der Stadt ausfindig zu machen. Die Sendeanlage war in der Villa eines englischen Professors eingebaut, der sich dort vor einigen Wochen angeblich zu „Studienzwecken" niedergelassen hat. Die besonders eifrige Tätigkeit des geheimen Senders in den letzten Tagen wurde von dem Telegraphenamt des griechischen Hafens bemerkt, das die Polizei benachrichtigte. Der Geheimsender soll — nach einer sicheren Information — Wettermeldungen an britische Seestreitkräfte im östlichen Mittelmeer gegeben haben, wahrscheinlich zur Unterrichtung eines oder mehrerer Flugzeugträger. Der englische „Professor" ist verhaftet worden.

Englands Verlustbilanz

Infolge eines technischen Versehens ist die gestern veröffentlichte Zusammenfassung der Verluste beziehungsweise Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen Luft- und Seestreitkräfte seit dem 9. April unvollständig wiedergegeben worden. Wir wiederholen daher die Zahlen der versenkten beziehungsweise in Brand gesetzten britischen Schiffe:

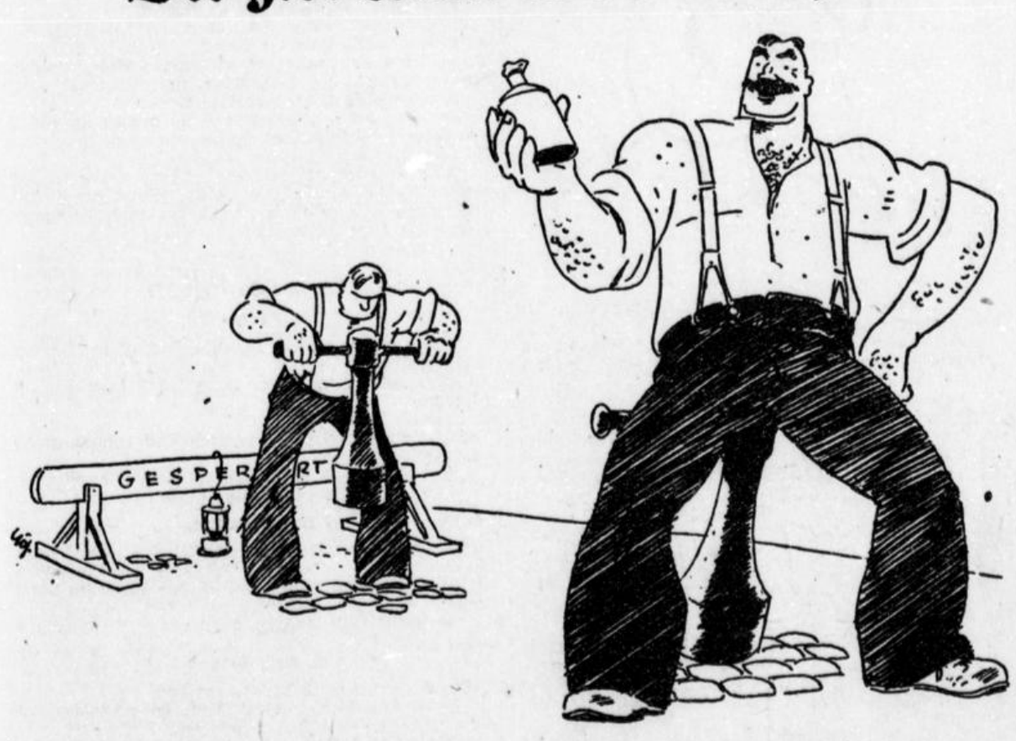
Versenkt beziehungsweise in Brand gesetzt:

	23. 4. bis 2. 5. 40	9. bis 22. 4. 40
Schlachtschiffe	—	—
Kreuzer	4	5
Zerstörer	2	7
U-Boote	8	14
Flugzeugträger	—	—
Truppentransporter	20	3
Sonst. Schiffe (Minensucher usw.)	1	—
	35	29

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag G. m. b. H. Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier. sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach Berlin

Der gibt Murr in die Knochen!



Siehste, von Muttern gibts immer was Gutes mit, denn die weiß, was das Richtige für Vater seinen Sohn ist. Vor allen Dingen einen zünftigen Kornkaffee, den hinter die Binde zu kippen sich lohnt: *Paulig's Landjunker*. Echtes und rechtes Korn, kräftig und herbe. Wer den nicht mag – aber sone Kerle gibts ja heutzutage gar nicht mehr!

Paulig's Landjunker – da ist was drin, und was drin ist, das gibt er her!

Die bunte Seite

Die Gottesgabe / Heitere Erzählung von Ernst Clauß

Diese Geschichte trug sich zwar schon vor einigen Jahrzehnten zu. Aber ihre Nutzanwendung ist zeitlos gültig.

Ein Kaufmann saß in einem Abteil der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Außer ihm hatten vier würdige Herren Platz genommen, die nach der Sitte der Zeit ihre Männlichkeit durch Vollbärte betonten. Einer war sicher ein Veteran; denn er trug eine Medaille auf der Brust, der zweite schien ein Pastor, der dritte ein Lehrer zu sein. Der vierte wies eine so stattliches Bäuchlein auf, daß man ihn für einen Gastwirt halten konnte.

Was tun fünf würdige Männer, wenn sie in einem Eisenbahnabteil sitzen? Sie schweigen sich aus, in Ostdeutschland wenigstens. Das wurde anders, als kurz vor Sommerfeld eine reizende junge Frau mit einem Bündel auf dem Arm einstieg. Der Kaufmann war ihr behilflich. Kaum saß sie schweratmend auf ihrem Platz, da sprudelte sie los wie ein Wasserfall: In dem Bündel sei ihr acht Wochen altes Mädchen. Ob es nicht lieb sei? Dabei deckte sie das Gesicht des schlummernden Kindes auf, und der Kaufmann lobte die Kleine über den grünen Klee; denn er fand die Mutter bezaubernd.

Der Zug hielt in Sommerfeld. „Herrje!" sagte die Frau. „Hier muß ich nachlösen", legte dem Kaufmann ohne Umstände das Bündel auf den Schoß und verschwand.

Aber sie machte die Zeit des Aufenthaltes überschätzt haben. Als sie zurückkehrte, sah sie händeringend den Zug in der Ferne entschwinden. Ihr einziger Trost war: Mein Kind befindet sich in der Obhut der fünf würdigen Männer.

Diese fünf saßen mit dem zur Zeit mutterlosen Kinde im Abteil und fühlten mit einem Male, daß sie gemeinsam eine wichtige Verantwortung übernommen hatten. Einer nach dem andern rückte näher heran. Fünf stattliche Bärte neigten sich über den Säugling.

„Solch ein Kind ist doch eine wahre Gottesgabe", meinte der Pastor, und die anderen nickten Zustimmung. Dem Kind mochte die Wolke dunklen Barthaares, die sich ihm entgegendrängte, bedrohlich erscheinen. Es kniff die Augen zu, verzog das Mäulchen zu einem bedenklichen Viereck und fing an zu brüllen. Verlegen rückten die vier wieder auf ihren Platz und fühlten nichts mehr von einer gemeinsamen Verantwortung. Der Kaufmann hatte ja das Kind, mochte er es auch in Ordnung halten!

Aber mit der Zeit wurde der Pastor nervös und sagte mißbilligend zu dem Kaufmann: „So beruhigen Sie doch die Kleine!" — Dessen Gesicht war ein einziges Fragezeichen. — „Sie müssen es schaukeln!" belehrte ihn der Veteran. Der Lehrer meinte, nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten schade das Wiegen der geistigen Entwicklung. Davon wisse er ein Lied zu singen. Weil der Kaufmann um alles in der Welt nicht schuld daran sein wollte, wenn das kleine Mädel später einmal seiner Mutter ein Zeugnis mit lauter Fünfen nach Hause bringen würde, wagte er nicht, den Rat des Veteranen zu befolgen.

„Wissen Sie vielleicht etwas Besseres?" fragte dieser gereizt. — „Man sollte es in den Schlaf singen", war des Lehrers Meinung. Das war Wasser auf die Mühle des Dicken, der — wie alle unmusikalischen Menschen — gern sang. Sofort stimmte er den neuesten Gassenhauer an und sang so laut, daß der Säugling Mühe hatte, ihn zu übertönen. Der Pastor rümpfte die Nase und meinte: „Was für ein rüdes Lied!" — „Können Sie es besser?" sagte der Dicke gekränkt. „Ich habe nichts dagegen . . ."

„Man muß dem Kind etwas zum Spielen geben", fiel dem Veteranen plötzlich ein. Er beugte sich über den Säugling und ließ ihm seine Medaille vor dem Stupsnäschen hin- und herbaumeln. Aber das Kind dachte nicht daran, nach dem glitzernden Zeichen zu greifen.

„Es macht sich einen Quark aus Ihrer Medaille nebst der dahinter befindlichen Heldenbrust", höhnte der Dicke. Der Pastor unterdrückte nur ungern eine Rüge wegen dieser Respektlosigkeit; aber die letzte Silbe des Wortes „Heldenbrust" hatte sich ihm ins Zentrum des Gehirns gebohrt: Das Kind hat Hunger!

Diese Erleuchtung wirkte auf die Männer so stark, daß sie für einen Augenblick ihren Groll vergaßen. Der Dicke sagte zu dem Kaufmann: „So geben Sie ihm etwas!" — „Ich kann doch den Säugling nicht mit Käsestullen füttern", antwortete dieser.

Die fünf starken Männer waren mit ihrem Latein zu Ende. Vier taten, als ob sie die Sache nichts anginge. Der fünfte machte plötzlich die Entdeckung, daß das Bündel nicht einmal wasserdicht sei. Weil er es deshalb mit ausgestreckten Armen weit von sich hielt, geriet der Pastor in Harnisch und meinte, wenn das Kind herunterfiele, so könne es zum Krüppel werden.

In dem Dicken stieg der Groll hoch über alle Kirchensteuern, die er in seinem Leben bezahlt hatte, und er beschloß, sich in diesem Augenblick zu rächen. Mit dem freundlichsten Gesicht von der Welt meinte er zu dem Pastor, es wäre doch nichts als praktisches Christentum, wenn er jetzt die Gottesgabe einmal auf den Schoß nähme und den armen, sichtlich mitgenommenen Kaufmann eine Weile ablöste.

Der Pastor sah entsetzt auf seine frisch gebügelten Unaussprechlichen und fuhr wütend auf den Dicken los. Dabei fuchtelte er dem Lehrer so unter der Nase herum, daß dieser es sich energisch verbat. Den Veteran ging das zwar nichts an. Aber als er die drei so aufeinander losfahren sah, erinnerte er sich an die giftige Bemerkung des Dicken. Die vier schrien gewaltig gegeneinander los, um Räderrollen, Kindergeschrei und Bremsengekreisch zu übertönen.

Dem Kaufmann klang der Ton der Bremsen wie die lieblichste Musik. Kaum hielt der Zug, da überließ er die Streitenden ihrem Schicksal und stürzte auf den Bahnsteig. Dicht vor ihm stand der Bahnhofsvorsteher von Sorau, ein würdiger Mann mit einem stattlichen Vollbart. Ohne Umstände legte er ihm das Kind in den Arm und suchte das Weite.

Der Beamte starrte auf das Bündel mit seinem schreienden Inhalt. Das konnte man doch nicht einfach auf den Bahnsteig legen! Aber welch ein Bild: Ein Beamter in Dienstkleidung mit einem triefenden Steckkissen im Arm! An allen Abteilfenstern standen die Reisenden und lachten Tränen beim Anblick des hilflosen Mannes, der sonst mit einem Wink Hunderte von Pferdekräften in Bewegung setzen konnte.

In diesem Augenblick höchster Not erschien als rettender Engel die Frau des Bahnhofsvorstehers, nahm das Bündel und legte es an ihre Molligkeit. Was der Kaufmann, der Dicke, ein Bahnhofsvorsteher und sogar ein Pastor und ein Lehrer, also sechs starke Männer, nicht fertiggebracht hatten, geschah nun wie selbstverständlich. Irgendwie schien der Säugling die Nähe eines mütterlichen Herzens zu spüren. Er kuschelte sich ein und verstummte.

Daraus folgt: Ein ganz kleines Kind kann sechs starke Männer zur Verzweiflung bringen, wenn zu dieser Gottesgabe nicht die einer mütterlichen Frau kommt.

Ruf der erlösten Erde / Erzählung von Karl Weise

Ueber dem neuen Halligtoog lag der Abendfriede. Ein wolkenloser, graublauer Himmel spannte sich über seine versonnenen Weiten. Dort, wo die Sonne untergegangen, glomm ein blutroter Schein, der dem Meere tausend flammende Kerzen und güldene Kronen aufsteckte. Die Endlosigkeit trug den Atem des Meeres und die Sprache der Ewigkeit.

Der neue Halligkoog war noch nicht ganz fertig. Hinter dem Sommerdeich standen Arbeitsdienstbaracken, aus denen seit vielen Monaten junge Menschen in das Watt hinabstiegen, um Scholle auf Scholle zu lösen. Sie formten sie zu großen Altären — einen neben den anderen — zehn Meter breit, hundert Meter lang — einen Fuß hoch über dem Meere. Neuland sagte man zu ihnen — und doch waren es Altäre, über die die Sonne mit segnenden Mutterhänden tastete.

Was wußten diese lachenden, kraftvollen Jungen von dem tiefen Sinn ihrer Arbeit? Mit ihren blitzenden Spaten hoben sie wartendes Land aus dem Schoß der Unfruchtbarkeit — seit Jahrhunderten verfluchter Acker — Erde, die einst goldene Saaten getragen. Sie hatten Freude an ihrer Arbeit, weil es Kampf war, harter, verbissener Kampf —, aber daß sie Erlöser waren, das wußten sie nicht.

Uwe Thorsen, der versonnene Holsteiner, aber wußte es. Er war an jenem Sommerabend nicht im Lager geblieben, sondern zur Arbeitsstelle zurückgegangen. Geraume Zeit saß er auf einem gerammten Pfahl, hatte die Arme aufgestützt und schaute unverwandt über das weite Wattenmeer. Auch in seinen Augen glomm jenes letzte Sonnenleuchten, das dem träumenden Meere güldene Kronen schenkte. Weit hinten, vom Sommerdeich her, hörte er den Gesang seiner Kameraden. Wie einsame Schiffe am fernen Horizont zogen die verwehten Klänge vorbei. Die große Stille wob seltsame Schemen.

Er hatte nicht gemerkt, daß Ebbe eingetreten war. Langsam hoben sich die geschichteten Grüppenfelder aus dem Wasser — wie große Fangarme griffen die Lahnungen nach den fliehenden Fluten. Plötzlich sprang Uwe Thorsen auf, ging die kleine Bodenwelle hinauf und holte unter trockenem Schilf eine dunkle Holzschwelle hervor. Vor einigen Tagen hatte er sie im Schlick gefunden und hier zum Trocknen hingelegt. Eigentlich wollte er dieses harte, schwarze Eichenholz zum Schnitzen benutzen, es sollte eine Ehrentafel für einen ertrunkenen Kameraden werden. Mit einem scharfen Stein schabte er jetzt die braune Schlickkruste ab, als er auf der Breitseite einige tiefgeschnitzte Buchstaben bemerkte. Er nahm sein Taschenmesser und legte die Vertiefungen frei. Ein Buchstabe reihte sich an den anderen, es schien so, als sei es ein alter Türbalken, wie man sie an Bauernhäusern sieht. Jetzt las er im Zusammenhang: Uwe Thorsen / Elke Michels / 1603 /.

Seine Augen weiteten sich. Wie kam sein Name auf diesen Holzbalken? Er setzte sich, nahm das Holz über die Knie und tastete über die Kerben. Seine zitternden Finger gruben sich in die Runen, er hörte den Schlag seines Herzens. Irgend etwas schien in ihm aufzudämmern — ein graues Erinnern — ein ahnendes Offenbaren. Die starken, eckigen Buchstaben wuchsen zu Menschen, deren Gesichter vom Kampf und Sturm gezeichnet waren.

Hatte nicht sein Vater erzählt, daß einst vor dreihundert Jahren die Vorfahren bei der großen Sturmflut alles verloren und nur ein Thorsen das Land erreicht hatte? Und dieser Letzte war sein Ahne! Dort draußen die einsamen Halligen waren die letzten. Reste jenes untergegangenen Landes.

Am Himmel war das letzte Rot verblaßt. Hie und da schrie im Schilf ein Rohrpfeifer. Die schollengetürmten Grüppenfelder säumten den Rand des werdenden Kooges wie aufgebrochenes Ackerland — wie Altäre, die des Segens warten. Behutsam legte die Nacht ihr graues Gewand über das ewige Meer.

Lange noch sann Uwe Thorsen. Es war ihm wie ein Wunder, daß er, der Nachkomme, dazu berufen war, das verlorene Land wiederzugewinnen — es zu erlösen. Wenn der Koog fertig war, dann wollte er als Siedler diesen Acker bebauen — er hatte ein Anrecht darauf.

Als das Mondlicht eine schimmernde Silberbrücke bis zu den fernen Halliginseln baute, ging er, mit dem Eichenbalken auf dem Rücken, zum Lager zurück.

Lied von der Annelene

Am Gartenzaun im Wiesental
küßt ein Soldat zum letztenmal
die blonde Annelene.
Er spricht: „Wenn ich nicht wiederkehr',
dann mach' das Herz dir nicht so schwer
und weine keine Träne."

Leb' wohl, mein Mädel Annelen',
für Deutschland heißt es kämpfen gehn,
als tapfere Soldaten.
Wir sehen dem Feind ins Angesicht
und fürchten Tod und Teufel nicht,
noch Kugeln und Granaten.

Im Gleichschritt durch die Garnison
marschiert das dritte Bataillon.
Im Wind die Fahnen wehen.
Ein Mädchen steht am Wegesrand,
hält Blumen in der zarten Hand
und ruft: „Auf Wiedersehen!"

Leb' wohl, mein Mädel Annelen', usw.

So ziehn Soldaten in den Streit,
und sind zum Sterben selbst bereit.
Sie stehen Seit' an Seite.
Doch abends auf der stillen Wacht,
da haben oftmals sie gedacht
an ihre fernen Bräute.

Leb' wohl, mein Mädel Annelen', usw.

Und wenn zu Ende dieser Krieg,
dann künden Fahnen unsern Sieg
und grüßen Deutschlands Söhne.
Doch wen es traf in Feindesland,
noch einen Gruß im Sterben fand
für seine Annelene.

Leb' wohl, mein Mädel Annelen',
du kannst nun nicht mehr wiedersehn
den tapferen Soldaten.
Wir sahn dem Feind ins Angesicht,
und fürchteten den Teufel nicht,
nicht Tod und nicht Granaten!

Hans Timmer.

Kleine Anekdoten

„. . . und denken es wäre Honig!"

Ueber den Nordhäuser Priem wird erzählt:

Der alte Fritz habe einmal einen Soldaten auf Posten angetroffen, der gefährlich nach Alkohol duftete. Auf die Frage des Königs, ob er etwa saufe, antwortete der Grenadier stramm:

„Jawohl, Majestät, wie mein Vater selig, und selbiger ist Siebzig dabei geworden!"

Der alte Fritz beließ diesem den Branntwein. Ein anderer rauchte wie ein Schlot; er erklärte, sein Vater habe es genau so gehalten und sei 75 Jahre dabei geworden. Und ein dritter, der sein Döschen Twist oder „besonders mild" immer zur Hand hatte, priemte wie ein Schiffer. Da sein Vater 80 Jahre alt geworden sei, so halte er es auch so, und der König war damit einverstanden, ja, der alte Fritz probierte sogar neugierig ein Stück des damaligen Preßtabacks, ohne ihm Geschmack abgewinnen zu können.

Seine Meinung äußerte der König dahin: jeder tue das, was nach seinem Gusto ist, wenn es nur sonst niemand schadet — „sogar schwarzes Tabakzeug darf einer im Munde wälzen und denken, es wäre ein Stück Honig —".

Vorne bin ich Witwe.

In die Redaktion eines Adreßbuchverlages einer Harzrandstadt stürzte aufgeregt eine ältliche Dame. Endlich ist sie an der Reihe, und ohne Einleitung und Erklärung schreit sie, zweimal hintereinander, wie hysterisch am Ladentisch auf:

„Vorne bin ich Witwe — und hinten bin ich ledig!"

Sie ist ausnehmend erregt und sprudelt Unverständliches; bis endlich, nach der Bitte um klare Angaben, aus ihr herauszubekommen ist:

„Vorne bei den Einwohnern bin ich Witwe, und hinten bei den Straßen bin ich ledig in Ihrem Adreßbuch — das stimmt nicht; ich bin überhaupt nur ledig!"

Berechtigte Frage

Im Jahre 1857 wurde ein Arzt zu Wilhelm Grimm gerufen. Der alte Grimm lag im Bett und verzog das Gesicht vor Schmerzen. Der Arzt beugte sich über ihn: „Wo haben Sie denn Schmerzen?"

„Im Bein", jammerte Grimm kläglich.

„In welchem Bein — im rechten oder linken?"

„Im rechten", sagte der Kranke.

Der Arzt untersuchte das schmerzende Bein sorgfältig. Dann fragte er: „Wie alt sind Sie, Herr Professor?"

„Einundsiebzig Jahre", erklärte Grimm.

Der Arzt nickte. „Ganz klar — es handelt sich einfach um Altersschwäche. Bleiben Sie ein paar Tage liegen, und die Schmerzen werden wieder vergehen."

Grimm sah den Arzt tiefsinnig an, dann meinte er: „Ich verstehe bloß eins nicht, Herr Doktor. Schließlich ist doch mein linkes Bein genau so alt wie das rechte — warum habe ich da keine Schmerzen?"

Erzählte Kleinigkeiten

Eines Tages brachte Goethe einen Gast zu Tisch mit, versäumte aber versehentlich, den Herrn seiner Schwiegertochter Ottilie vorzustellen.

Während des Mahles war der Gast sehr gesprächig und gab seine Ansichten in merkwürdig verschlungenen Sätzen kund, wogegen Goethe fast gar nicht das Wort ergriff.

Als sich der seltsame Fremde entfernt hatte, fragte Goethe seine Schwiegertochter:

„Nun, wie hat dir denn der Herr gefallen?"

„Eigen!" entgegnete Ottilie. „Ich weiß nicht recht: Ist er geistreich oder wirr im Kopfe? Er machte auf mich den Eindruck eines recht unklaren Denkers."

Goethe lächelte:

„Nanu, sonderbar! Uebrigens vergaß ich ganz, dir den Herrn vorzustellen. Wir haben mit dem berühmtesten Philosophen unserer Zeit gespeist! Unser Gast war — Friedrich Wilhelm Hegel!"

*

Der berühmte Göttinger Mathematiker und Epigrammdichter Professor Kästner bemerkte einmal in einer Vorlesung:

„Als Pythagoras seinen bekannten Lehrsatz erfunden hatte, war er darüber so erfreut, daß er sich entschloß, den Göttern eine Hekatombe Ochsen zu opfern. Nur daraus läßt es sich erklären, daß bis auf den heutigen Tage alle Ochsen der Welt erzittern, wenn eine neue Wahrheit entdeckt wird."

*

Während einer Trauer am Münchener Hofe ging eines Tages ein alter Staatsbeamter im Englischen Garten spazieren.

Das wäre an sich nichts Bemerkenswertes gewesen. Aber der Beamte trug an Stelle der vorgeschriebenen dunklen Beinkleider solche in hellen Farben, und zu seinem Pech begegnete er in diesem Aufzuge dem König Ludwig I., der einen Austritt unternommen hatte und der den unvorschriftmäßig Gekleideten sofort erblickte.

„Was muß ich sehen!" rief der König. „Ihre Hosen, mein Lieber, Ihre Hosen!"

Der alte Diplomat, schnell gefaßt, riß seinen Rock auf, wies auf seine schwarze Weste hin und sagte:

„Euer Majestät wollen huldvoll entschuldigen, aber ich trauere in der Brust und nicht in den Hosen!"

Womit der König sich zufriedengeben mußte und lächelnd weiterritt.

*

Ein bekannter Schauspieler erhielt einmal von einem jungen Dichter zwei Stücke, ein Lustspiel und ein Trauerspiel, zur Begutachtung eingesandt. Der Schauspieler prüfte die beiden Stücke gewissenhaft und sandte sie dann mit folgendem Schreiben zurück:

„Ihre beiden Stücke habe ich mit großem Vergnügen gelesen. Nur bedauere ich, daß Sie mir nicht mitgeteilt haben, welches denn nun das Lustspiel und welches das Trauerspiel ist!"

Wer lacht, hat mehr vom Leben!



„Mein Mann verlangt, daß ich meine Stellung im Büro wieder aufgeben soll, Herr Direktor! Er will nicht jeden Morgen geweckt werden, wenn ich ihn zum Abschied küsse!"



„Na, Müller, Sie haben sich wohl den Arm bei der Verdunkelung verrenkt?"

„Nein, aber meine neue Armbanduhr geht nur in waagerechter Lage!" (Zeichn.: Gericke)



„Das dritte von links ist eins von meinen Eiern!" (Zeichnung: Bergström)

Immer dasselbe

„Ich will ja nicht Ihr Leben, liebe Frau!" erklärte der Einbrecher. „Ich will Ihr Geld!"

„Das kann ich mir denken!" sagte die reiche Witwe. „Sie sind genau wie die anderen Männer! Hinaus mit Ihnen!"



„Zwei Stunden lang habe ich auf sie gewartet — nun ist es genug! Jetzt werde ich mich mal hinsetzen und etwas ausruhen!" (Striz)

Heitere Pillen

Tünnes

Tünnes kommt mit einem großen Sack auf der Schulter an die Zollstation.

„Was haben Sie da in dem Sack?" fragt ihn der Zollbeamte.

„Karnickelfutter!"

Der Zollbeamte läßt Tönnes den Sack aufmachen und stellt fest, daß er voll Kaffee ist.

„Das sollen die Karnickel fressen?" fragt er erbost.

„Wenn se dat nit fresse, kriege se eben jar nix."

Das Vermögen

Der Kaufmann Friedrich hatte seine Steuererklärung pünktlich abgegeben. Daraufhin bekam er vom Finanzamt folgende Mitteilung: „Wir vermissen das Vermögen Ihrer Frau!"

„Ich auch!" fügte Friedrich hinzu und schickte den Brief wieder zurück.

Er weiß Bescheid

Der Vater nahm sich den Jungen vor.

„Du sollst doch nicht lügen! Weißt du nicht, was aus einem Menschen wird, der immer lügt?"

„Doch, Vater."

„Was?"

„Englischer Kriegsminister."

Gutes Gedächtnis.

Eines Tages trafen sich zwei Schotten, die einander zwanzig Jahre nicht mehr gesehen hatten. „Das ist ja fabelhaft, daß ich dich einmal wiedersehe. Wir müssen das unbedingt begießen!"

„Ja", meinte der andere, „aber entschuldige, wenn ich dich daran erinnere, daß ich das letzte Mal bezahlt habe."

Lippe Land

Der Gauleiter an der Westfront

Heimat und Front nie so eng verbunden wie heute.

Gauleiter Dr. Meyer besuchte in diesen Tagen erneut einen größeren Abschnitt an der Westfront. Er weilte bei den verschiedensten Truppenteilen und überbrachte ihnen die Grüße der Heimat. Besonders erfreut über den unerwarteten Besuch des Gauleiters waren naturgemäß die Soldaten aus dem Gau Westfalen-Nord. Nach einer Besichtigung der Front hatte der Gauleiter die Truppe zu Kameradschaftsabenden eingeladen. Die herzliche und enge Verbundenheit zwischen Heimat und Front kam auf diesen Kameradschaftsabenden besonders stark zum Ausdruck. Sie wurde unterstrichen durch die Worte, die der Gauleiter an seine Kameraden richtete und fand ihren Widerhall in den Ausführungen der einzelnen Kommandeure. Nach der Besichtigung von Stellungen der Front fand die Fahrt, während welcher der Gauleiter auch an einer Ueberg teilnahm, ihren Abschluß. Noch nie waren Heimat und Front so eng miteinander verbunden wie heute. Das bewies eindeutig auch die Fahrt des Gauleiters an die Front im Westen.

Die Durchführung der Brotkartenpflicht für Kuchen

Im Hinblick auf die am Montag, dem 6. Mai, in Kraft tretende Brotkartenpflicht für Kuchen wird darauf hingewiesen, daß die Einzelheiten der Durchführung durch Aushänge in den Kuchenverkaufsstellen bekanntgegeben werden. Die Verbraucherschaft wird aus diesen Aushängen insbesondere ersehen, wieviel Brotkartenabschnitte für die verschiedenen Kuchenarten abgegeben werden müssen. Die Regelung ist entsprechend dem unterschiedlichen Mehlanteil bei den verschiedenen Kuchensorten erfolgt.

Kuchen und Dauerbackwaren dürfen auf alle Brotkartenabschnitte bezogen werden, nicht nur auf die Abschnitte der Brotkarte B.

Finger von den Nestern!

Die Schonung unserer Vogelwelt ist notwendiger denn je zuvor. Der strenge Winter tötete viele Vögel. Der Krieg aber fordert peinliche Sorgfalt um jede Nutzpflanze in Garten und Feld. Die Singvögel sind dabei unsere besten Helfer.

Daher verbietet die Naturschutzverordnung im § 12 das Beunruhigen, Fangen oder Töten der Vögel, die Beschädigung der Nester und Eier, die Fortnahme der Eier und Jungen, das Fangen der Vögel, in welcher Form auch immer es geschehen sollte.

Jeder hat dagegen die ernste Pflicht, die Jugend von solchem Tun abzuhalten. Leider trifft man aber auf viel Gleichgültigkeit bei Erwachsenen. Wer Nestraub duldet, ist ebenso strafbar wie derjenige, der Nestraub treibt!

Aus den lippischen Lichtspielhäusern

(Kurze Inhaltsangabe.)

Kammer-Lichtspiele, Bad Salzuflen, Wittekind-Lichtspiele, Schötmar. „Der Feuerteufel". Luis Trenker als Drehbuchautor, Spielleiter und Hauptdarsteller rückt mit dem Schicksal eines Tiroler Holzknechtes in diesem „Bavaria"-Film jene Zeit in die Gegenwart, in der deutsche Lande unter der Willkürherrschaft Napoleons und seiner fremden Peiniger litten. Während kleinliche Selbstsucht der Fürsten die Befreiung hinderte, suchten die besten Kräfte aus dem Volke die Fesseln der Fremdherrschaft zu sprengen. Eine solche Episode schildert dieser echte Trenker-Film mit ungemein dramatischer Wucht und Leidenschaft, und zwar, wie in allen Trenker-Filmen, auf dem wildromantischen Hintergrunde der ostmärkischen Bergwelt. Ein Massenaufgebot von Darstellern ist mit Trenker an der Arbeit gewesen. Wieder ein Film, der stärkste Eindrücke hinterläßt. Ein herrlicher Kulturfilm von der Bestelgung des Matterhorn (ebenfalls Trenker) vertieft noch die Eindrücke des Spielplans. (79)

Palast-Theater, Lemgo. „Polterabend". Wenn ein Junggeselle endlich aus den Kreisen der unentwegt Unverheirateten scheiden will und sich dann für diesen Abschied einen einsamen Abend reserviert, um mit den Erinnerungen aufzuräumen, dann kann es passieren, daß diese letzten Stunden, die man sonst „polternd" in den Kreisen der Freunde und Verwandten verbringt, noch eine gefährliche Kurve in petto haben, die zu umsteuern nicht leicht sein kann. Also ergeht es auch Rudi Gadden, der durch das schnelle Mundwerk der Grethe Weiser von einer Verlegenheit in die andere gerät und zum Schluß froh ist, daß alles noch einmal gut abgeht. Camilla Horn, Maria Andergast und Ralph Arthur Roberts, der jetzt auch leider nicht mehr unter uns weilt, tragen zum Erfolg des Films bei. Ein Atelierfest und eine Kabarettvorstellung sowie schmissige Schlager von Will Meisel machen das Ganze noch kunterbunter. Die aktuelle Wochenschau und eine einladende Mittelmeerreise machen das Programm noch sehenswerter.

Central-Lichtspiele Lage, Hansa-Lichtspiele Lemgo. „Lauter Liebe". Wieder einmal ein lustiges Spiel zweier Pärchen, die für einander von den Eltern bestimmt sind und die dennoch auf ganz andere, von den Eltern nicht geahnte Weise zueinander kommen. Den Inhalt zu verraten, hieße dem späteren Beschauer einen großen Teil der Freude nehmen. So beschränken wir uns denn darauf, zu erzählen, daß die Hauptdarsteller Hertha Feiler, Rolf Weih, Kammersänger Domgraf-Faßbaender, Ilse Stobrawa, Hellmut Weiß, Gretl Theimer, Olga Limburg, Hansi Arnstaedt, Elsa Wagner, Franz Weber, Albert Florath und viele andere Künstler am schönen Erfolg der einfallreichen Handlung beteiligt sind und allen Zuschauern nur Freude bereiten.

Mehr Spargel als in Friedenszeit

Gestern in Rienburg gestochen — heute in Lippe im Topf

Der erste Spargel der Ernte 1940 kam Sonnabend auf den Markt. Nicht jeder hat etwas „abbekommen". Aber Geduld! Noch etwas Sonne, noch etwas Regen — in der richtigen Mischung —, dann rollen Nacht für Nacht die Spargelzüge nach Minden-Ravensberg und Lippe.

Spargel! Sein Lob ist oft und gern gesungen worden. Nicht nur von den Feinschmeckern bei uns, sondern schon von den alten Römern und Griechen. In Deutschland kam der Spargel im 16. Jahrhundert mehr und mehr in Aufnahme. Bekannt war er weit früher. Eine 1628 in Worms gedruckte Chronik erzählt, daß Kreuzfahrer im Jahre 1271 unter anderen kostbaren Sämereien auch Samen von Artischocken, Lavendel und Spargel mit in die Heimat brachten.

Die Minden-Ravensberger und Lipper sind feine Kostverächter. Der Spargel hat es auch ihnen angetan. Viele allerdings betrachten ihn nur als Festessen und bringen ihn nur Sonn- und Feiertags auf den Tisch. Diese „Sparsamkeit" ist in diesem Jahre unangebracht. Wie wir von der zuständigen Stelle hören, bekommen Minden-Ravensberg und Lippe in diesem Jahre mehr Spargel als je in Friedenszeiten. Während wir in den letzten Jahren etwa 800 000 Pfund Spargel verputzten, werden nach zuverlässigen Schätzungen in den nächsten Wochen 1 200 000 Pfund anrollen.

Jede Hausfrau weiß, daß der Spargel am besten schmeckt, wenn er frisch gestochen in den Kochtopf kommt. Wenn er mehrere Tage gelegen hat, verliert er an Aroma. Um eine möglichst schnelle Anlieferung zu gewährleisten, arbeiten die verschiedenen Stellen Hand in Hand.

Spargelverteilungsstelle für Minden-Ravensberg und Lippe ist die Obst- und Gemüsegenossenschaft in Bielefeld. Die Reichsbahndirektion in Hannover läßt trotz der anderweitigen starken Beanspruchung in diesem Jahre besondere Spargelzüge laufen.

Unser Spargel wird nachmittags in Rienburg (Weser) mud in Hillersen bei Hannover gestochen, geht ebendort noch abends zur Bahn und reist mit D-Zug-Geschwindigkeit im Spargelwaggon nach Bielefeld, wo er in der gleichen Nacht gegen 4 Uhr eintrifft. Hier beginnt sofort die Verteilung. So und so viele Kisten bleiben in Bielefeld, so und so viele werden sofort weitergeleitet nach Herford und Bünde, nach Gütersloh und Halle, nach Detmold, Bad Salzuflen und Lemgo. In Paderborn und Minden hat die Zentrale Bielefeld Unterabteilungen eingerichtet, die auch ganze Spargelwaggons direkt bekommen.

Die Spargelzeit ist verhältnismäßig kurz bemessen. Sie dauert, je nach Witterung, 6 bis 10 Wochen. Meistens ist am 24. Juni endgültig Schluß. In den ausgesprochenen Spargelgegenden — wie schon erwähnt, kommen für uns die niedersächsischen Spargelanbaugebiete in Frage — arbeiten in diesen Wochen selbst die Kinder mit, um die reiche Ernte zu bergen und schnell an den Verbraucher zu bringen.

Von zuständiger Seite erhalten wir noch folgenden Tip für die Hausfrauen: Sie sollen, von heute an gerechnet, in etwa 10 Tagen mit dem Einmachen von Spargel beginnen, denn dann ist die Qualität am besten, die Anfuhr am reichlichsten und der Preis am günstigsten. Es wurde uns auch versichert, daß für diesen „Großangriff" auf den Spargel in den einschlägigen Geschäften genügend Einmachgläser und Gummiringe auf Lager sein werden. Und dann: nicht nur sonntags Spargel essen! Er schmeckt alltags nicht schlechter. Eine Million zweihunderttausend Pfund wollen verputzt sein. Ran an den Spargel! (29)

Neues aus der Landeshauptstadt

Jugendliche Schmierfinken

Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, sind in letzter Zeit an mehreren Straßen Hauswände und Türen von Jugendlichen mit bunter Kreide beschmiert worden. Neben den sogenannten „Männeken" fehlt es nicht an Inschriften und langen Strichen. Da Kreide verwandt wurde, die sich nur sehr schwer entfernen läßt, ist den Hausbesitzern durch diese unverantwortlichen Streiche Schaden zugefügt worden, der in Kriegszeiten nur unter Schwierigkeiten wieder beseitigt werden kann.

Wir richten an alle Eltern die dringende Bitte, ihre Jungen entsprechend aufzuklären, damit dieser Unfug endlich aufhört. Wer dabei gefaßt wird, braucht sich nicht zu wundern, wenn Schadenersatzansprüche gestellt werden, die unter Umständen viel Geld kosten.

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Sonntag wird Frau Lina Barkemeier, geb. Windmeier, Heldmannstraße 12 wohnhaft, 70 Jahre alt. Am gleichen Tage wird Frl. Sophie Niehörster, Wallgraben Nr. 10, ebenfalls 70 Jahre alt, während Frau Witwe Marie Heuer, Arminstraße 82, heute 72 Jahre alt wird. Wir gratulieren herzlich!

Nur leichter Schaden. Gestern abend entstand kurz vor 22 Uhr in einem Hause an der Ecke Sachsen- und Emilienstraße ein Schornsteinbrand, wodurch eine Decke leicht beschädigt wurde. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und dämmte den Brand ein.

Neuer Bademeister. Wenn in Kürze die neue Badeanstalt der Oeffentlichkeit übergeben wird, ist auch ein neuer Bademeister zur Stelle. Die Wahl der Stadtverwaltung ist auf einen erfahrenen Fachmann, den Bademeister Schneidereit aus Bünde i. W., gefallen, der seine Stellung am Strande der Werre bereits angetreten hat.

Aus dem Meldebuch der Polizei

In der Zeit vom 27. April bis 3. Mai 1940 wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: zwei Personen, die ihre Kraftwagen während der Dunkelheit nicht beleuchtet hatten; eine Person, die ihren Kraftwagen in einer geringeren Entfernung als 10 Meter vor der Straßenkreuzung aufgestellt hatte; ein Kraftfahrer, weil er während der Fahrt die Zulassungspapiere nicht bei sich führte; ein Kraftfahrer, weil er Personen im Führerhaus mitgenommen hatte, so daß er in der Bedienung des Fahrzeuges behindert wurde; ein Radfahrer, weil er längere Zeit neben einem anderen Radfahrer fuhr; zwei Personen wegen Nichtbeachtung der Verdunkelungsverordnung; eine Person wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Verordnung zum Schutze der Jugend.

Außerdem mußten wegen der verschiedensten Uebertretungen 80 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden.

Buchausstellung in der Mütterschule. Innerhalb der Gaukulturwoche veranstaltet die Abteilung Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk in der Mütterschule eine Buchausstellung unter dem Leitwort: „Das gute Jugendbuch". Alle, die sich dafür interessieren, besonders die Eltern unserer Kinder werden herzlich dazu eingeladen. Die Ausstellung findet ab Freitag, 10. Mai, bis Dienstag, 14. Mai, statt. Am Freitag, dem 10. Mai, soll um 20 Uhr ein Leseabend und eine Buchbesprechung alle, die Freude an guten Jugendbüchern haben, in der Mütterschule zusammenführen. Die Mütterschule, Hermannstraße 57, ist an den Ausstellungstagen zu besichtigen.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Kulturwoche mit Konzerten

Am heutigen Sonntag findet um 20 Uhr anläßlich der Gaukulturwoche im Theatersaal des Kurhauses ein Konzert statt. Ausführende sind Lehrkräfte des Städtischen Konservatoriums sowie die Männerchöre Bad Salzuflen und Schötmar. Die Vortragsfolge bürgt für einen erlebnisreichen Abend.

Die zweite Veranstaltung folgt am Dienstag, 7. Mai, 20 Uhr, ebenfalls im Theatersaal des Kurhauses. Otto Daube, der Reichsbundesführer des Bayreuther Bundes, spricht über Liszts sinfonische Dichtungen und spielt aus des Meisters reichem Schaffen berühmte Werke. Der Heldenbariton vom Nationaltheater Osnabrück, Rudolf Schenkl, singt Lieder von Liszt und Wagner. Der Fanfarenzug des Deutschen Jungvolks bläst das Bayreuther Leitmotiv aus der Oper „Walküre". Keiner sollte sich den Kunstgenuß dieses Abends entgehen lassen.

Goldene Hochzeit

Am heutigen Sonntag feiern die Eheleute Rentner August Hulemann und Frau Amalie, geb. Albert, Adolf-Hitler-Straße 50, das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist geistig und körperlich noch sehr frisch und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Wir gratulieren zu diesem Ehrentage recht herzlich und wünschen weiterhin alles Gute!

Konzerte im Kurhaus. Am heutigen Sonntag finden wiederum zwei große Sonderkonzerte im Kurhaus statt. Am Abend spielt die Hauskapelle Gebies im kleinen Kursaale zum Tanz auf. — Die diesjährigen großen Kurkonzerte, ausgeführt vom Städtischen Orchester Gelsenkirchen, beginnen am Mittwoch, 8. Mai, nachmittags 16 Uhr.

Ausstellung von Plastiken und Malereien

Aus Anlaß der Gaukulturwoche wird vom Deutschen Frauenwerk heute eine Ausstellung von Plastiken und Malereien der Warendorfer Künstlerin Elli Grützner in der Wandelhalle des Kurhauses eröffnet. Das liebliche Emsstädchen Warendorf ist die Stätte des Wirkens der Bildhauerin und Malerin Elli Grützner. Wem es einmal vergönnt war, einige Stunden in ihrem großen Atelier zu verbringen, der möchte Tage dort weilen, denn so viel Zeit ist nötig, um den tiefen Eindruck ihrer Arbeiten ganz auf sich wirken zu lassen. Elli Grützner hat u. a. eine lebensgroße Plastik „Mutter" geschaffen, eine Plastik, bei der tief, rein und stark verinnerlicht die Idee der höchsten Bestimmung der Frau lebendig wird. Weich und sorgend umschließen die Mutterhände das Kind — der Blick der jungen Mutter, aus dem restloses Glück spricht, hat sich ganz in ihm versenkt.

Der Besuch der Ausstellung in der Wandelhalle des Kurhauses kann nur empfohlen werden.

„Hochzeitsreise ohne Mann!" Kaum zu glauben, wird mancher sagen, aber es ist Tatsache. Am Freitagabend waren es die Mitglieder des Lippischen Landestheaters, die das Lustspiel „Hochzeitsreise ohne Mann" von Leo Lenz zur Aufführung brachten und allen Zuschauern sehr viel Freude bereiteten. Richard Beron, Ruth Wünsche, Inge Daneborg, Heinz Scheepers und Georg Born wurden für ihr famoses Spiel mit sehr starkem Beifall ausgezeichnet.

Unsere Alten. Am heutigen Sonntag begeht Frau Alwine Kühn, geb. Lange, Stauteichstraße 79, ihren 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Das erste Vogellied

Kaum vermag ich es zu sagen,
wie das erste Vogellied,
das der Wind zu mir getragen,
hat erschüttert mein Gemüt.

Schöpferfreude jubelt nieder
in der Vöglein hellem Sang.
Selig steigen ihre Lieder,
die ein starrer Winter zwang.

Dieses Flöten, Jubeln, Geigen
reißt die müde Seele auf,
bringt das Richtige zum Schweigen,
Frühling, Frühling, steig' herauf!

Magda Hagenstein.

Lemgo

Goldenes Jubelpaar

Am gestrigen Sonnabend konnte das Ehepaar Bürstenmacher Karl Niewenhuis und Frau Dorothea, geb. Siemert, Kohlstraße, das schöne Fest der goldenen Hochzeit begehen. Vier Kinder, vier Enkelkinder brachten dem Jubelpaar, das im 79. bzw. 72. Lebensjahr steht, die ersten Glückwünsche dar.

Der Ehejubilar, der aus Mülheim (Ruhr) stammt, erlernte das Bürstenmacherhandwerk, war als Geselle in vielen Gauen Deutschlands tätig, bis er vor 56 Jahren bei dem Bürstenmacher Stockmeier im Kampendahl in den Dienst trat. Hier in Lemgo lernte er auch seine Frau kennen. Durch Fleiß und Sparsamkeit schuf sich das Ehepaar auch eine eigene Wohnstätte. Sechs Kindern schenkte die Jubilarin das Leben, von denen noch vier leben.

So wie der Ehemann auf seinem Gebiet als tüchtiger Arbeiter geschätzt wurde, so war seine Frau in der Hauswirtschaft und in der Kindererziehung mustergültig tätig. In allen Kreisen der Bekanntschaft, Verwandtschaft und Freundschaft erfreuten sie sich eines guten Rufes.

Den zahlreichen Glückwünschen schließen wir uns nachträglich recht herzlich an und geben der Hoffnung Ausdruck, daß ihnen noch manch schönes, gemeinsames Jahr beschieden sein möge.

Geburtstagsecke. Am heutigen Tage feiert Susanne Breihmann, geb. Luther, Rampendahl 55, ihren 74. Geburtstag. 75 Jahre alt wird am morgigen Tage Frau Friederike Meking, geb. Düwel, Steinstoß 19. Herzlichen Glückwunsch!

Horn

Auf der Straße verletzt. Eine hier beschäftigte Hausangestellte wurde auf der Landstraße in Richtung Schmedissen von einem langen Baumstamm, der auf einem Fuhrwerk lag und hin und her pendelte, am Kopf verletzt. Das Mädchen wurde kurz darauf von einem Radfahrer mit einer leichten Gehirnerschütterung aufgefunden.

Schötmar

Unsere Alten. Das 77. Lebensjahr vollendet am morgigen Montag Witwe Johanne Zahn, Bergstraße. 73 Jahre alt wird ebenfalls morgen Frau Amalie Gauffres, Schlageterstraße 28. Wir gratulieren! (79)

Ehrlicher Finder. Im westlichen Stadtteil wurde auf einer Straße ein größeres Geldstück gefunden, das der ehrliche Finder im Rathaus abgegeben hat. (79)

„Immer quer durch!" So denkt mancher Junge, wenn er mit seinen Kameraden einen Ausflug ins Grüne macht. Es ist schön, wenn man den kleinen Kerlen die sprühende Lebensfreude vom Gesicht ablesen kann, aber sie dürfen bei ihrem Umhertollen nicht über die bestellten Aecker und über die Weiden laufen. Es dürfte sich empfehlen, daß die Eltern und Erzieher die Kinder entsprechend unterweisen. (79)

Aus den Ortsbauernschaften

Klüt. Huhn verursacht Verkehrsunfall. Am Sonnabendnachmittag wurde ein Mann, der sich mit seinem Leichtkrafttrad auf dem Wege nach Lemgo befand, hier auf der Straße in der Nähe des Friedhofes durch ein Huhn behindert und kam zu Fall. Bei dem Sturz zog sich der Motorradfahrer Verletzungen am Knie zu. (67)

Heiden. Aus der Schützengilde. Am heutigen Sonntag findet vormittags von 8 bis 11.30 Uhr auf dem Scheibenstande der Schützengilde Pflichtschießen mit Kleinkaliberbüchsen statt, worauf alle Mitglieder hingewiesen werden.

Elbringen. Zum Leutnant befördert. Der Junker der Ordensburg Crössinsee Alfred Schlichte, zur Zeit im Felde, wurde zum Leutnant befördert.

Die Front kämpft und siegt,
Die Heimat arbeitet und schweigt!



Weniger Schürzenwäsche spart Waschpulver!

Mit dem vorhandenen Wäschevorrat und der Waschpulvermenge zurechtzukommen, erfordert zwar etwas Überlegung. Kluge Hausfrauen wissen aber meist brauchbare Auswege. Statt Stoffschürzen und Arbeitskittel verwenden sie zum Beispiel für Hausarbeiten die leicht zu säubernde Schürze aus Gummi, Wachstuch oder ähnlichen Stoffen.
Zum Wäschewaschen soll man möglichst immer weiches, seifesparendes Wasser gebrauchen. Diese guten Eigenschaften erhält jedes Wasser durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda, die man als Enthärtungsmittel vor Bereitung der Waschlauge 30 Minuten im Wasser wirken läßt.
Da Henko gleichzeitig eine stark schmutzlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Detmold-Süd. Morgen, Montag, 20.30 Uhr, Schulungsabend im „Lippischen Hof" für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der NSV. und DAF. und NS.-Frauenschaft.

SA.-Trupp II 14/55 und Wehrmannschaften. Nächster Dienst Dienstag, 7. Mai, 20.15 Uhr, auf dem Salzhof.

SA.-Sturm 22/55 und SA.-Sturm 26/55. Zur Beerdigung des Kameraden Kaufmann treten die Stürme heute, Sonntag, um 13.45 Uhr vor dem Ratskeller in Alverdissen an.

NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsstelle Remmighausen. Gemeinschaftsabend am 7. Mai, 20 Uhr, in der Turnhalle. Liederbücher bitte mitbringen. Gäste herzlich willkommen.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Detmold. Arbeitsgemeinschaft „Gymnastik". Alle Mädel von beiden Abteilungen der Arbeitsgemeinschaft treten morgen, Montag, 20 Uhr, in tadelloser Dienstkleidung auf dem Schulhof des Lyzeums zu einem kurzen Sonderdienst an. Auch vorschriftsmäßiges Sportzeug ist mitzubringen. Zu der heutigen Jugendfilmstunde sind alle Mädel um 8.30 Uhr am Theater.

Mädelgruppe 31 (Horn) und BDM.-Werkgruppe „Glaube und Schönheit" 31a/55 (Horn). Alle Mädel treten morgen, Montag, um 19.45 Uhr zur Versammlung der Jugend am Heim an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenprogramm der Gaufilmstelle vom 5. bis 10. Mai.

I. **„Marguerite: 3"** (für Jugendliche nicht zugelassen).
Sonntag: Herrentrup (14.30 Uhr) und Helpup; Montag: Heidenoldendorf; Dienstag: Schlangen; Mittwoch: Heiligenkirchen; Donnerstag: Remmighausen; Freitag: Schieder.

II. **„Grenzfeuer"** (staatspol. wertvoll; jugendfrei).
Sonntag: Hohenhausen; Montag: Alverdissen; Dienstag: Wendlinghausen; Mittwoch: Retzen; Donnerstag: Wüsten; Freitag: Bad Salzuflen (Luisenhof).

III. **„Drei Unteroffiziere"** (staatspol. wertvoll; jugendfrei).
Sonntag: Selbeck (14.30 Uhr), Großenmarpe u. Sommersell; Montag: Brüntrup und Sonneborn; Dienstag: Berlebeck und Asmissen bei Bösingfeld; Mittwoch: Holzhausen bei Horn und Meierberg bei Almena; Donnerstag: Feldrom und Almena; Freitag: Heimathof bei Augustdorf und Südenhausen.

Filmtagung am 9. Mai 1940 in Bielefeld.

Anläßlich der Gaukulturwoche findet in Bielefeld am 9. Mai der Tag des deutschen Films statt. Das Programm umfaßt:

11 Uhr: Tagung der Kreisfilmstellenleiter und Ortsfilmstellenleiter im „Haus des deutschen Handwerks", Papenmarkt 11.

15 Uhr: Tagung der Filmtheaterbesitzer des Gaues Westfalen-Nord, zu der die Kreisfilmstellenleiter und OG.-Filmstellenleiter geladen werden. Lokal ebenda.

20 Uhr: Festaufführung des Films „Feuerteufel" im Capitol-Theater in Bielefeld.

Die Tagung wird nur für diejenigen Ortsgruppenfilmstellenleiter verbindlich gemacht, die sich am 9. Mai ohne Schwierigkeiten beruflich frei machen können.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Zeitschriften

Wer kennt die deutschen Flugzeuge? Unter diesem Motto veröffentlicht „die neue linie" in ihrem Aprilheft einen interessanten Beitrag, in dem alle wichtigsten Maschinen der deutschen Luftwaffe gezeigt und ihre Funktionen im modernen Luftkrieg beschrieben werden. Rückblickend erwähnt der Begleitaufsatz zu diesen eindrucksvollen, packenden Flugzeugaufnahmen den siegreichen Einsatz deutscher Kampfflugzeuge im spanischen Freiheitskampf. Ganz besonderes Interesse verdient auch eine Bildreihe „Der Feind", die die wichtigsten Typen der Feindflugzeuge vorführt, und ein Beitrag „Die Werkgemeinschaft".

Welchen Beruf ergreife ich? . . . Diese Frage taucht jedes Jahr von neuem mit Beendigung der Schulzeit vor den jungen Mädchen auf. Von der gleichen Bedeutung ist heutzutage für die schon Berufstätigen die Frage des Umlernens, denn viele Arbeitsplätze haben in der Kriegszeit ihre Wichtigkeit verloren. Einen interessanten Artikel über diese Dinge bringt Heft 2 der „Hella" (Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin). Theaterfreunde werden sich über einen besonders interessanten Artikel freuen, der eine der schönsten und zugleich schwierigsten Frauenrollen, nämlich die des Gretchen in Goethes „Faust", behandelt und Bilder von verschiedenen Darstellerinnen zeigt.

Turnen, Spiel und Sport

Die heutigen Spiele in Lippe

Pflichtspiele: BSV. Leese — BfB. Oerlinghausen; RSV. Blomberg — TSG. Hohenhausen; RSV. Waddenhausen — BfB. Detmold.

Freundschaftsspiele: SuS. Brake — —Gästeelf (15 Uhr Walkenfeld); TSG. Lage — Spielgemeinschaft Lemgo (Handball), 10.30 Uhr Sportplatz Elisabethstraße.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Anordnung der Kreisführung.

Die Gemeinschaften des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen werden aufgefordert, sich an den „Pfingstveranstaltungen der deutschen Leibesübungen" vollzählig zu beteiligen. Veranstaltungen sind vorgesehen an den Orten Detmold, Lage, Lemgo, Schötmar und Waddenhausen. Die Gemeinschaften nehmen jeweils an den für sie örtlich und verkehrstechnisch am günstigsten liegenden vorgenannten Veranstaltungen teil. Eine besondere Einladung hierzu ergeht nicht mehr. Vom Fachwart Fußball werden die beiden Gegner für die einzelnen Veranstaltungen noch besonders verpflichtet und bekanntgegeben.

Die Programmfolgen der örtlich verschiedenen Veranstaltungen werden durch die Veranstalter noch in der Tagespresse bekanntgegeben.

Die Veranstaltungen sind offen für alle, also ohne Rücksicht darauf, ob die Teilnehmer einem dem NSRL. angeschlossenen Verein angehören oder nicht. Das bedingt aber, daß alle NSRL.-Mitglieder sich ohne Ausnahme daran beteiligen.

Krüger, stellv. Kreisführer.

1. Pfingsttag in Detmold

BfB.-Sportplatz an der Arminstraße.
Ausschreibung der Wettkämpfe in der Leichtathletik.

Startkartenausgabe 8.30 Uhr, Beginn der Wettkämpfe 9 Uhr.

1. Männer, offen, Dreikampf, beliebig: 100 Meter, 1 500 Meter, Weit, Kugel (7,25 kg).
2. Männer, für Anfänger, Dreikampf, beliebig: 100 Meter, 1 500 Meter, Weit, Kugel (7,25 kg).
3. Frauen, Dreikampf, beliebig: 100 Meter, Weit, Hoch, Kugel (4 kg).
4. HJ. u. BDM. Es werden die Wettkämpfe des Reichssportkampfes durchgeführt unter Verwendung der Punktwertung desselben.

Klasse 1 und 2. Berechnung nach der 1 000-Punkt-Wertung des NSRL.

Klasse 3. Berechnung nach der 100-Punkt-Wertung des NSRL.

Klasse 1 und 2. Die Leistungen der Teilnehmer der Vereine werden gleichzeitig für die Deutsche Vereinsmeisterschaft, Klasse D, gewertet. Es werden hierfür jedoch nur zwei Leistungen eines jeden Teilnehmers gewertet. **Zwei Wertungen in jeder Uebung: 100, 1 500, Kugel, Weit.**

Die Mehrkämpfe werden am Vormittag durchgeführt. Einzelkämpfe für die Klassen 1, 3 u. 4 werden am Nachmittag im Rahmen der Spiele durchgeführt. 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen. Außerdem für Klasse 1 Hochsprung und Diskuswurf.

Startgebühren: 0,20 RM., Jugend 0,10 RM.

Nachmittags: Beginn der Einzelkämpfe: 14 Uhr. Fußballspiel: BfB. Detmold — BfB. Oerlinghausen. Anstoß um 15 Uhr.

Briefkasten

F. K. Der Betreffende ist zu seinem Verhalten nicht berechtigt. Er muß unbedingt die Einwilligung des Arbeitsamtes einholen, wenn er sein Vorhaben durchführen will. Unter den vorliegenden Umständen ist das Arbeitsamt auch berechtigt, das Buch einzubehalten.

Nr. L. 100. Den Titel „Sekretär" darf der Betreffende erst führen, wenn behördlicherseits eine Anstellung als solcher erfolgte.

B. E. L. 41. Wenn Sie sich mit Ihrem Arbeitgeber nicht einigen können, ist für eine Entscheidung das Arbeitsamt zuständig. Sie wenden sich zweckmäßig persönlich an dieses. Wenn es sich allerdings um einen kriegswichtigen Betrieb handelt, haben Sie wenig Aussicht, freizukommen. Sie können sich auch an die Deutsche Arbeitsfront wenden, wenn die Maßnahme für Sie eine unbillige Härte darstellen sollte.

F. 107. Fordern Sie den Nachbarn auf, die überhängenden Zweige und Aeste innerhalb einer angemessenen Frist abzuschneiden. Kommt er Ihrer Aufforderung innerhalb dieser Frist nicht nach, so sind Sie gemäß § 910 BGB. berechtigt, diese Arbeit selbst auszuführen und das Holz zu behalten.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf., jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Bäckergeselle sucht sofort od. später Bäckerei u. Konditorei Heidemann, Bad Salzuflen, Lange Straße 53.

Tüchtiger Schneidergehilfe in Dauerstellung zu sofort gesucht. Christian Rittermeier, Schneidermeister, Heiligenkirchen 93.

Gärtner oder Gartenfreund zur Stütze sucht sofort Wortmann, Heidenoldendorf.

Aelterer Arbeiter für sofort gesucht. Fuhrgeschäft Rottschäfer, Detmold, Arminstraße 5.

Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen in Dauerstellung gesucht. Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42.

Geschäftsbote, junger oder älterer, evtl. Halbinvalide, gesucht. Ed. Wilhelms, Lebensmittel, Hitlerdamm 5. Telephon 3178.

Kontoristin (evtl. Anfängerin) für Kontor per 1. Juni gesucht. Angeb. unter Nr. 1671 an die Lippische Staatszeitung.

Arbeitsfrau für leichte Gartenarbeit gesucht. K. von Ahn, Alter Postweg 16.

Halbtagsmädchen, in allen Hausarbeiten erfahren, von zwei älteren Damen gesucht. Bornebusch, Freiligrathstraße 14.

Pflichtjahrmädel, kinderl., in ländlichen Haushalt (wenig Landwirtschaft) gesucht. Angebote unter Nr. 1692 an die Lipp. Staatszeitung.

Hausgehilfin für sof. oder 15. Mai stellt ein Fr. Angermann, Bahnhofswirtschaft, Detmold.

Hausgehilfin wegen Verheiratung sofort gesucht. Frau Spediteur Ernst Stein, Detmold.

Stütze zum 15. Mai gesucht. Frau Johannsmann, Bielefeld, „Gasthaus zur Sonne".

Geschäftshaushalt (Lebensmittel) sucht arbeitsfreudiges Mädel für Haus und Geschäft. Frau Hellkamp, Bielefeld, Pestalozzistraße 1.

Suche zu sofort für meinen Pensionsbetrieb solides, fleißiges Mädchen. (Kochkenntnisse erwünscht, doch nicht Bedingung.) Haus Lippe, Bad Salzuflen, Parkstr. 44.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni eine freundliche, einfache Stütze für meinen landwirtschaftlichen Haushalt, bei vollem Familienanschluß. Weitere Hilfe vorhanden. Angebote unter Nr. 0201 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Für unseren 4-Personen-Haushalt wird eine zuverlässige, saubere Hausgehilfin gesucht, die selbständig arbeitet und kochen kann. Gute, angenehme Dauerstellung. Angebote mit Angabe, wann Eintritt erfolgen kann, unter Nr. 0202 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Stellen-Gesuche

Verheirateter Treckerfahrer sucht für sofort Stellung in einem größeren landwirtschaftlichen Betrieb. Langjähriger Fahrer, gelernter Schlosser, 31 Jahre alt, vertraut mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Hugo Bitter, Laubkerhof.

Verkäuferin sucht Stelle zum 15. Mai oder 1. Juni in Manufakturwarengeschäft. Angeb. unter Nr. 1673 an die Lipp. Staatsztg.

Suche zu sofort Stelle als erster Knecht auf mittl. Hof. Alfred Lennier, Linderhofe, Post Farmbeck.

Zu vermieten

Wohnung, zwei kleine Zimmer, frei für einzelne Person. Schriftl. Anfragen unter Nr. 1677 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, zwei Zimmer, Küche und Zubehör, an ruhigen Mieter zum 1. Juni in Detmold zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1675 an die Lipp. Staatsztg.

Wohnung, 2—3 Zimmer (Hinterhaus), zu vermieten. Angeb. unter Nr. 1688 an die Lipp. Staatsztg.

Wohnung, zwei Räume mit Küche, an älteres Ehepaar oder alleinstehende Dame zu vermieten. Bad Salzuflen, Kampstraße 19.

Landwohnung mit Stallung und Gartenland bei Lage zu vermieten. Angebote unter Nr. 227 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Mansardenwohnung, drei Zimmer und Küche, sofort an Dauermieter zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1674 an die Lippische Staatszeitung.

Möbliertes Zimmer, kleines, sofort zu vermieten. Goethestraße 17.

Möbl. Zimmer, kleineres, Zentralheizung, evtl. Küchenbenutzung, zum 1. Juni an junges Mädchen zu vermieten. Etwas Hilfeleistung erwünscht. Detmold, Gartenstr. 7.

Zimmer, gut möbliert. Detmold, Wallgraben 14, part.

Möbliertes Wohn-Schlafzimmer mit zwei Betten zu vermieten. Lükermann, Heiligenkirchen 149.

Leeres Zimmer für berufstätige Dame, evtl. mit Kochgelegenheit od. Abstellraum. Detmold. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1[illegible] an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, möbliert (2 Betten), frei. Middeke, Detmold, Meiersfelder Straße 9.

Zimmer, zwei freundliche, in bester Lage, mit Kochgelegenheit, Zentralheizung, an einzelne Dame. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1698 an die Lippische Staatsztg.

> **Die Heimat zeigt die Verbundenheit mit unseren Soldaten.**
>
> Lassen Sie darum auch Ihren Angehörigen bei der Wehrmacht die Lippische Staatszeitung zusenden. Durch Feldpost kostet sie monatlich RM. 2.—. Geben Sie den Bestellschein bitte in unserer Geschäftsstelle oder an Ihre Zeitungsbotin ab.
>
> —— Bestellschein ——
>
> Senden Sie ab sofort / ab ____________
>
> die Lippische Staatszeitung an:
>
> ____________
>
> ____________
>
> ____________
>
> (Genaue Feldpostanschrift)
>
> Die Bezugsgebühr wird gleichlautend eingezahlt / soll erhoben werden bei:
>
> ____________
>
> ____________
>
> ____________
>
> (Name und Anschrift des Bestellers)

Miet-Gesuche

Sommerwohnung. Für 3 bis 4 Wochen im Juli 2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung für 5 Personen (3 Erwachsene, 2 Kinder) in Hiddesen, Heiligenkirchen, Berlebeck gesucht. Preisangebote unter Nr. 1679 an die Lipp. Staatsztg.

Wohnung. Alleinstehende Beamtenwitwe sucht angenehme Wohnung in ruhiger Gegend Detmolds. 2—3 Zimmer mit Zubehör, abgeschlossen, erste Etage. Angebote unter Nr. 1664 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, zwei Räume und Zubehör, zum 15. Mai oder 1. Juni in Detmold oder Lage gesucht. Angebote unter Nr. 1676 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 4 Zimmer, zum 1. Juni oder später zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 1683 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, drei bis vier Zimmer, von ruhigem Mieter in Schötmar oder nächster Umgebung zum 1. 6. gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 417 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Wohnung, drei bis vier Zimmer, von alleinstehender Dame in Bad Salzuflen oder Schötmar zum 1. 6. gesucht. Angebote unter Nr. 00254 an Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnung. Eine ältere alleinstehende Dame, aus guter Familie, mit Möbeln sucht für bald ein größeres oder zwei kleinere Zimmer mit Heizung. Angebote mit Preis unter Nr. 1703 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, fünf Zimmer u. Küche, in Lage oder Umgebung gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 230 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Reichsangestellter sucht versetzungshalber 4- bis 5räumige Wohnung, auch Einfamilienhaus mit Zubehör (Garten oder Veranda). Ruhige Mieter. Angebote unter Nr. 1682 an die Lippische Staatszeitung.

Gesucht wird 3—4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Nähe Richthofenstraße. Tauschwohnung Stadtmitte vorhanden. Angebote unter Nr. 1656 an die Lipp. Staatsztg.

Witwer (einfach. Kaufm.) sucht für Juli oder später ein leeres Zimmer mit voller Verpflegung und kleiner Wäsche. Angebote mit Preis erbitte unter Nr. 1669 an die Lippische Staatszeitung.

Leeres Zimmer in Lemgo oder 2 kleine sucht älterer, ruhiger Herr in gutem Hause bald oder später. Angebote unter Nr. 1661 an die Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Zimmer, freundlich möbliert, von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter Nr. 1691 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Adler-Favorit, in gutem Zustande, zum Taxpreis zu verkaufen. Wolf, Spork, Ruf Farmbeck 55.

Dreirad-Lieferwagen, „Goliath", 15 Zentner Tragkraft, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 1696 an die Lipp. Staatsztg.

Motorrad, „Zündapp", 250 ccm, wie neu, zu verkaufen. Detmold, 55er-Straße 40 II.

Kleinkraftrad „Miele", in gutem Zustande. Zu besichtigen bei Fr. Reker, Breitenheide 63.

Wochenendgrundstück, ein Morgen groß, mit Obstbestand, anmutig am Gebirgshange gelegen, herrliche Aussicht, ruhig, sonnig, unvergleichliche Erholungsstätte, wegen Fortzuges günstig abzugeben. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1663 an die Lipp. Staatsztg.

Bäckerei mit Kolonialwarenhandlung in aufblühendem Luftkurort Lippes wegen Todesfalls zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1672 an die Lippische Staatszeitung.

Schwere Säulenbohrmaschine, schw. Amboß, Eisensäge, Kreisschere, **Profileisenschere, Handspindelpresse, 15-PS-Drehstrommotor,** Transmissionswellen, Kupplungen, Riemenscheiben, Lager usw. abzugeben. Gebr. Rog, Brakel, Kreis Höxter. Ruf 126.

Gaskühlschrank, wenig gebraucht, 60 Liter Rauminhalt, für 275 RM. zu verkaufen. Pension Brandt-Walther, Detmold, Brahmsstr. 11. Telephon 2611.

Tischlerwerkzeuge, Schraubzwingen und Leimknechte (Eisen), alles fast neuwertig, sofort zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 1686 an die Lippische Staatszeitung.

Dosen-Verschluß- und -Abschneidemaschine, gebraucht. Detmold, Mühlenstraße 12, parterre.

Radioapparat, vier Röhren, für 180,— zu verkaufen. Weichert, Gut Asemissen Nr. 1.

Radiogerät abzugeben. Berger, Detmold, Braunaustraße 11. (Siedlung Nähe Klüter Straße.)

Chaiselongue, gebraucht, und große Zinkbadewanne, je 15 RM. Detmold, Lange Straße 2 III.

Chaiselongue, Mahagoni-Frisiertoilette, reich geschnitzt, mit Marmor, 6 eichene massive altdeutsche Stühle, gedreht u. geschnitzt, Tische, 1 eiserner Ofen, 2 Bettstellen mit Matratzen, großer Küchenschrank, 2flammiger Gaskocher mit Tischchen, Gasofen, Kellerregal, Spiegel im Goldrahmen, Stühle usw. Alltags nach 17 Uhr. Detmold, Gerichtsstraße 10, part.

Verkaufe zwei Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschrank, Waschtisch, Tische, Stühle usw. Bad Salzuflen, Begastraße 1.

Verkaufe in Lemgo, Papenstr. 48, Dienstag, den 7. Mai, ab 3 Uhr, Bettstelle mit Matratze, Waschkommode, Eichenausziehtisch, Zentrifugentisch, Backmolle, Eimerbank, Kinderbadewanne, Plättbrett, Zuglampe, Wurstständer.

Sekretärschrank, Fliegenschrank (1,10 Meter breit, 2 Meter hoch), dreiflammiger Gasherd mit Backofen, zwei Brotmaschinen zu verkaufen. Detmold, Gretchenstr. 38.

Zwillingswagen, Kinderklappstuhl, Zimmerofen, alles gut erhalten, verkauft Pivitsheide V. L. 272.

Kinderwagen. Remmighausen 74.

Kinderwagen zu verkaufen. Heidenoldendorf, Bergstraße 411.

Kinderwagen, gut erhalten. Heiligenkirchen 71, part.

Kinderwagen zu verkaufen. Detmold, Klüter Straße 75, oben.

Kinderwagen zu verkaufen. Detmold, Lagesche Straße 169 (zweimal schellen).

Stubenwagen mit Behang und Kinderwagen zu verkaufen. Klüter Straße 36, part.

Fräse sowie Zimmereimaschinen: Stemmaschine, Bandsäge u. Bohrmaschine, abzugeben. Rudolf Dreimann, Detmold, Alter Postweg 2.

Luftgewehr, gezogener Lauf, zu verkaufen. Detmold, Donaustr. 15.

Fenster, 20 Stück, einflügelige, mit Kreuzsprosse, 84×69 cm groß, auch teilweise. Horn, Heerstraße 47.

Zuglampe, eichene, mit Deckenbeleuchtung u. Schirm, und großes Bild. Detmold, 55er-Str. 2, part.

Hängelampe, elektrische, gut erhalten, verkauft Bad Salzuflen, Wüstener Straße 76.

Zentrifuge für Ziegenhalter verkauft Ludwig Tertel, Sylbach.

Anzug, wenig getragen, für schulentlassenen Jungen. Remmighausen 75.

Damenschuhe, Größe 38 und 41. Hornsche Straße 30, part.

Halbschuhe, Größe 37/38, Ballonflaschen, Schleifstein, Zinkbadewanne, Waschbecken, Sofa. Bahnhofstraße 11 (Anbau), Detmold.

Futterkartoffeln hat abzugeben Klaas, Lemgo, Heutorstraße.

Stute, zwei Jahre alt, zu verkaufen. Wrenger, Wehren 14.

Prima Kuh, im Juli kalbend, abzugeben. Wilhelm Linnebrügge, Pivitsheide V. L. Nr. 144, bei Gastwirt Alf.

Ferkel abzugeben. Sültemeier, Sültehof.

Ferkel, etwa 30 Pfund, abzugeben. Fritz Manhenke, Jerxen.

Stangenschwein zu verkaufen. Otto Brokmann, Pivitsheide V. H. 126.

Foxterrier preiswert zu verkaufen. Entrup 26.

Affe (Mangabee), zur Unterhaltung für Kinder in Gartenwirtschaften geeignet, verkäuflich. Preis 40,— RM. Lemgo, Wasserstr. 5.

Drei Bienenvölker in Gerstunglagerbeuten u. leere Beuten preiswert zu verkaufen. Finke, Horn.

Kauf-Gesuche

Dreiradwagen, 400 ccm, mit großer Ladefläche, mögl. Baujahr 1939, in bestem Zustande. Schriftliche Angebote unter Nr. 416 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung in Schötmar.

Personenwagen-Anhänger gesucht. Ernst Hilker & Co., Detmold.

Ein- oder Mehrfamilienhaus (Pensionshaus) in Bad Salzuflen oder Umgebung oder in Lippe gegen Barauszahlung zu kaufen gesucht. Ausführliche Angeb. erbeten unter Nr. 00242 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Einfamilienhaus gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1653 an die Lipp. Staatsztg.

Gutes Radio zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 1662 an die Lippische Staatszeitung.

Ein- bis Zweifamilienhaus in Detmold oder Umgebung bei etwa 2 000 RM. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1654 an die Lippische Staatszeitung.

Ein- oder Zweifamilienhaus in Bad Salzuflen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00255 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Ventilator (kleiner, für Fenster), Waschkessel (möglichst Kupfer oder Emaille) gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1704 an die Lippische Staatszeitung.

Prismen-Feldstecher, guter, möglichst mit Etui. Angebote unter Nr. 226 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Jagdglas, 10- bis 12fach, gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 1701.

S-Drilling zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1697 an die Lippische Staatszeitung.

Platten-Kamera, gebraucht, 6×9, mit doppeltem Bodenauszug, gesucht. Angebote unter Nr. 1702 an die Lippische Staatszeitung.

Stubenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1705 an die Lippische Staatszeitung.

Zwillingssportwagen, gut erhaltener. Angebote unter Nr. 1693 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderwagen, gut erhaltener, zu kaufen gesucht. Pennigsack, Detmold, Wiesenstraße 10.

Sportkarre, gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Detmold, Arminstr. 70.

Badewanne, emailliert, Mischbatterie und Waschkessel gesucht. Angebote unter Nr. 1657 an die Lippische Staatszeitung.

Sohlenpresse, zweiteilige, zu kaufen gesucht. Angebote an Schuhmacher Mannes, Eben-Ezer.

Treppe, gebraucht, zirka vierzehn Stufen, zu kaufen ges. Entrup 26.

Briefmarken, auch Sammlung, kauft Schröder, N-orf bei Neuß, Hindenburgstr. 29. Ansichtssendung erbeten.

Herrenschuhe, leichte, gut erhalten, Größe 43 oder 44, und gut erhaltene Gardinen für drei Fenster gesucht. Angebote unter Nr. 228 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Pferdelanggeschirre, zwei, zu kaufen gesucht. Reineke, Sylbach i. L.

Weiderind sucht Bröffel, Rienhagen.

Gute Milchziege ohne Hörner. Wilhelm Lükermann, Heiligenkirchen (Schling) 227.

Schwein, 100—125 Pfund, kauft Sagel, Hiddesen 437.

Junghennen bzw. Küken, 6—8 Wochen alt, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1694 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verpachten

Landvermietung. Wir haben zwei Scheffelsaat Land, guter Ackerboden, auf längere Jahre zu verpachten. Lage: bei Hoffmanns Tannen, hier. Näher nachzufragen bei der Möbelfabrik Heinrich Tielker & Sohn, Bad Salzuflen, am Bahnhof.

Hof, mittelgroß, auf sofort oder später zu verpachten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1689 bei der Lippischen Staatszeitung.

Verpachtung. Ein Stück Gartenland in Bad Salzuflen, am Fürstenhof. Auskunft Wellenfeldstr. 14.

Pacht-Gesuche

Pensionshaus (Fremdenheim), zum Teil möbliert oder leer, zum Herbst oder früher zu pachten gesucht. Ausführliche Angebote an Schaller, Essen (Stadtwald), Wittekindstraße 109.

Geldverkehr

5000,— RM. auf Hypothek zu verleihen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 1652 an die Lipp. Staatsztg.

6 500 RM. auf erste Hypothek gesucht. Angebote unter Nr. 1700 an die Lippische Staatszeitung.

Beteiligung mit zirka 15 000 RM., still oder tätig, sucht Kaufmann ges. Alters. Angebote unter Nr. 416 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Heirat

Pfingstwunsch! Junger Mann sucht die Bekanntschaft eines einfachen, netten und gesunden Mädchens, am liebsten vom Lande. Bin 33 Jahre alt, mittelgroß, dunkelblond, evangelisch. Bitte um strengste Verschwiegenheit. Nur ernstgemeinte Zuschriften, wenn möglich mit Bild (wird zurückgesandt), unter Nr. 229 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wünsche Bekanntschaft eines Mädchens, Mitte Dreißig, mittelgroß. Es wird Einheirat in kleine Besitzung geboten. Vermögen nicht erforderlich. Zuschriften unter Nr. 1655 an die Lipp. Staatszeitung.

Junger Mann, 30 Jahre, etwa 1,60 groß, solide, mit guten Ersparnissen, wünscht die Bekanntschaft eines einfachen, netten Mädels bis 28 Jahre. Zuschriften, möglichst mit Bild, unter Nr. 200, postlagernd Detmold.

Mädel, naturliebendes, häusliches, 33 Jahre, schlank, wirtschaftlich und sparsam, evgl. (mit guter Aussteuer), wünscht sich gebildeten, soliden Lebenskameraden in fester Stellung. Zuschriften freundlichst erbeten unter Nr. 1665 an die Lippische Staatszeitung.

Junger Herr sucht Bekanntschaft eines netten, soliden Mädels bis zu 20 Jahren. Bildzuschriften unter Nr. 1690 an die Lipp. Staatsztg.

Mann, Anfang der 50er Jahre, sucht Damenbekanntschaft. Aelteres Fräulein oder alleinstehende Witwe angenehm. Briefe unter Nr. 1695 an die Lippische Staatszeitung.

Landwirt, 36 Jahre, Erbe einer schönen Landwirtschaft, wünscht die Bekanntschaft eines netten, lieben Mädchens. Briefe unter Nr. 1687 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Armband am 1. Mai von Silbermühle bis Leopoldstal. Da Andenken, bitte abzugeben bei Weseloh, Leopoldstal oder bei der Lippischen Staatszeitung.

Strickweste, schwarze, Sonnabend mittag Nähe Horst-Wessel-Haus verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Klüt 27 (am Friedhof).

Verloren roter Lederhandschuh Dienstag abend, Oesterhausstraße, Falkenweg, Seminar-, Meier-, Lange Straße. Gegen Belohnung abzugeben: Fundbüro Rathaus.

Armbandsportuhr verloren. Abzugeben Schlüter, Bülowstraße 22.

Verschiedenes

Heimarbeit laufend abzugeben. Möbelfabrik Fritz Töben, Remmighausen.

Dauerpension für Pensionär oder Rentner in ruhigem, schön gelegenem Hause auf dem Lande in Lippe. Einheirat. Briefe unter Nr. 1660 an die Lipp. Staatsztg.

A. B. Nr. 50 postl. m. s. d. Brief bei der Lippischen Staatszeitung abholen.

Junge Frau, natur- und kunstliebend, sucht Kameradin. Briefe unter Nr. 1699 an die Lipp. Staatsztg.



Heftige Nerven-Schmerzen

Fr. Marie Laufer, Posen, Burgstraße 1/2, schreibt am 27. 8. 40: „Ich litt 15 Jahre an heftigen Nervenschmerzen, ein Ziehen und Zerren in allen Gliedern. Nach Einnahme von wenigen Trineral-Ovaltabletten wurde ich von meinen Nervenschmerzen befreit. Ich kann Allen Trineral-Ovaltabletten best. empfehlen, sie sind gut u. billig." Bei **Nerven- und Kopfschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe** helfen die hochwirksamen Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch von Herz-, Magen u. Darmempfindlichen bestens vertragen. Machen Sie sofort einen Versuch! Originalpackung 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apoth. erhältlich od. Trineral GmbH., München A27/ Verlangen Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit"!

Zentralheizungsbesitzer! Jetzt Parole: Mehr Hitze, weniger Kohle



Koks sparen! bis zu 35% b. größerer Hitzeabgabe durch **LUZIFER**

Verbrennung der Oxydgase, Beseitigung der Schlacken

KOHLEN können ohne Umbau der Zentralheizung verfeuert werden.

Referenzen erster Häuser u. Behörden

Hanza-Patentkontor, Lemgo, Postf. 36

Man verlange Prospekte u. Referenzen!

Öffentliche Erinnerung

An die Entrichtung der im Mai fällig werdenden Steuern wird hiermit öffentlich erinnert:

1. **Lohnsteuer** einschl Kriegszuschlag, Wehrsteuer, ersparte Lohnteile (Monatszahler)		fällig 6. u. 20. 5.
2. **Umsatzsteuer** (Monatszahler)		fällig 10. 5.
3. **Vermögensteuer**, 1. Teilzahlung 1940 nach den bish. Bescheiden		fällig 10. 5.
4. **Beförderungsteuer**		fällig 10. u. 20. 5.
5. **Tilgungsraten** für Ehestandsdarl.		fällig 15. 5.
6. **Gewerbesteuer** 1. Vorauszahlung 1940	nach den bisherigen Bescheiden	fällig 15. 5.
7. **Grundsteuer** 1. Vorauszahlung 1940		fällig 15. 5.
8. **Entschuldungsteuer** 1. Vorauszahlung 1940		fällig 15. 5.
9. **Kirchensteuer**, Vorauszahlg. 1940		fällig 20. 5.
10. Kriegszuschlag auf Bier, Tabak, Schaumwein		fällig 20. 5.

11. Alle sonstigen fällig gewesenen oder in diesem Monat fällig werdenden Abschluß- und Teilzahlungen bei den vorstehend genannten und anderen Steuern, sowie alle fällig gewesenen und in diesem Monat fällig werdenden Steuerzahlungen, deren Fälligkeit von einzelnen Rechtsvorgängen oder Geschäftsvorfällen oder von sonstigen Merkmalen abhängt (z. B. Grunderwerbsteuer, Urkundensteuer, Kapitalertragsteuer).

Erfolgt die Zahlung fälliger Steuerbeträge nicht rechtzeitig, so wird ein Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben. Dieser Zuschlag ist bereits mit Ablauf des Fälligkeitstages verwirkt.

Die Zwangsbeitreibung rückständiger Beträge beginnt eine Woche nach Fälligkeit.

Die Finanzämter Detmold, Lemgo, Bad Pyrmont.

Wichtig für Tierbesitzer!

Ablieferung von Tierkörpern und Tierkörperteilen an die Tierkörperbeseitigungsanstalt in Bentrup bei Heiden.

Eingegangene Einhufer einschließlich Fohlen, Tiere des Rindergeschlechts, Schweine, Schafe und Ziegen — mit Ausnahme von Saugferkeln, Schaf- und Ziegenlämmern unter 6 Wochen — und bei der Fleischbeschau als untauglich beanstandete Tierkörper und Tierkörperteile über 25 kg sind stets sofort bei der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister in den Städten, Amtmann) oder besser noch unmittelbar **bei der Tierkörperbeseitigungsanstalt Bentrup (Fernsprecher Lage 478) anzumelden. Abholung durch die Anstalt erfolgt kostenlos.** Für die abgelieferten Tierkörper wird — von Ausnahmen abgesehen — eine Entschädigung gezahlt, wenn die Haut unbeschädigt bzw. nur unbedeutend beschädigt ist. Wer schnell und restlos für die Beseitigung und Verwertung der Tierkörper sorgt, unterstützt die Seuchenbekämpfung und die Erzeugung von Futtermitteln und Fett. **Die Verwertung der gefallenen Tiere im eigenen Betriebe (z. B. zur Herstellung von Seife und dgl.) ist streng untersagt.**

Die Tierkörper aus Lipperode und Stift Cappel sind weiterhin bei der Tierkörperverwertungsanstalt Lohne i. W. anzumelden.

Die Ablieferung der Tierkörper an die Anstalt in Bentrup ist gerade in der jetzigen Zeit unbedingt erforderlich.

Übertretungsfälle werden strengstens bestraft.

Detmold, den 22. April 1940.

Der Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe (Landesregierung Lippe) — Abt. II —

Im Auftrage: gez. Kirchhof.

Grasverpachtung

Die städtischen Graswege sollen für das laufende Jahr gegen sofortige Barzahlung öffentlich verpachtet werden, und zwar

1. Donnerstag, den 9. Mai 1940: Waterfohre, Spiegelberg, Wilmersiek, Hasenbrede, Blomberger Weg, Hornscher Weg, Pahnsiek, Laubke, Molindergrasweg. Treffpunkt 1 Uhr mittags an der Waterfohre.
2. Freitag, den 10. Mai 1940: Herforder Weg, An der Ilse, Steinmüllerberg, Slavertrift, Rintelner Straße. Treffpunkt 1 Uhr bei der Molkerei am Herforder Wege.

Lemgo, den 3. Mai 1940.

Der Bürgermeister.

Jetzt erst recht:

Kampf dem Verderb!

Zurück

Dr. Kretschmer

Bis auf weiteres Sprechstunde außer Mittwoch und Sonnabend

Bis 20. Mai

keine Sprechstunde

Dr. Crone / Zahnarzt

Detmold, Wall 1

Kaum möglich

daß man bei Brand-, Sonnenschäden, Flechten, Krätze, Ekzem, Wundsein mit Sprätin II erfolgreich vorgehen kann. 50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.40. Drogerie Danjes, Lange Straße 5

Heilgymnastik Massage Fußpflege

Hanna Hasenkamp

Heilgymnastin - Tel Bestllg. 2226

Richthofenstraße 28

H. Bürger's Digestivsalz

enthält die aus der Erde sprudelnden Heilquellen-Salze in glücklicher Zusammenstellung und ist als helfend bekannt bei **Magen- und Darmstörungen, Sodbrennen, Müdigkeit, Nervosität,** wirkt sicher, gelinde und harmlos bei **Fettleibigkeit, Blutandrang und Arterienverkalkung** und vorbeugend gegen **Gallen-, Leber-, Nieren- und Gichtleiden.** Der Preis für eine viele Wochen ausreichende Packg. beträgt RM. **1.50**

Zu haben bei:

E. Petri, Freiligrath-Drog., Detmold
Karl Köhler, Markt-Drog., Detmold
Karl Henneberg, Drog., Lage/Lippe
Drogerie Kellner, Lemgo/Lippe
Hanebuth, External-Drog., Bösingfeld

Ein- oder Mehrfamilienhaus

wird lückenlos einschl. Nebenkosten finanziert

Bau od. Kauf bei freier Wahl

in geeigneten Fällen

Sofortfinanzierung

Keine Genossenschafts- oder Haftanteile. Keine Versicherungspflicht

Näheres unverbindlich durch die

Hauptverwaltung der Bausparkasse Mainz AG.

Mainz, Römerwall 67

WOHNHAUS

kleineres, in Lippe mit ca. 8 bis 10 Scheffelsaat Land, am Wasser gelegen, für Geflügelfarm geeignet, günstig zu verkaufen.

H. Eidmeyer, Grundstücksverwertung Lage, Pottenhauser Straße 3.

Kapitalanlage!

Einfamilienhaus

Baujahr 38/39, mit Garage und 2 000 qm Garten, Nähe Detmolds, schöne Lage u. gute Verkehrsverbindung, zu verk. Preis 17 000 RM.

L. Schulze-Selmig, K.-G., Immob.

Bad Salzuflen, Hermannstraße 14, Telephon 3187.

Jagd

Pachtung oder Beteiligung in Nähe Bahnverbindung gesucht. Angebote unter Y 476 an **Anzeigenmittler Jak. Bowinckel, Bielefeld.**

Hederichspritze!

Empfehle mich zur Vertilgung von Hederich und bitte um frühzeitige Bestellung, da Haferbohnen leicht zu groß werden. Bestellung von Eisenvitriol nehme ich entgegen.

August Klaas, Brüntrup 21

Post Herrentrup i. L.

Schlachtziegen

kauft nach wie vor zu höchsten Preisen und bittet um Angebot:

Herm. Wolf, Dörentrup i. L. 190.

Kaufe

laufend **Milch- u. Schlachtziegen**

Haus, Lage, Lange Straße 47

Hanomag-Record

mit Anhänger-Vorrichtung

günstig zu verkaufen

Schriftliche Angebote unter Nr. 1678 an die Lippische Staatszeitung.

Fabrikgebäude

mittleres, Hallen- oder Shed-Bau, nicht unter 1000 qm, möglichst mit Kesselanlage für sofort gesucht. Bevorzugt kleine Landstadt bis 50 km von Bielefeld.

Schriftliche ausführliche Angebote erbeten unter Z 481 an Anzeigenvermittler Jak. Vowinckel, Bielefeld

Schönes modernes Wohnhaus

(1—2-Familien-Haus) in gutem Zustande, mit möglichst etwas Obst- und Gemüsegarten, in Lippe gesucht. Waldnähe. Detmold, Lemgo, Bad Salzuflen bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Barauszahlung. Verkäufer kann evtl. wohnen bleiben.

Angebote unter Nr. 1684 an die Lippische Staatszeitung

Kundgebungen des lippischen Handels

in Lemgo, Hotel zum Stadtwappen, am Montag, dem 6. Mai, 20 Uhr.

in Detmold, Haus der Deutschen Arbeit, am Dienstag dem 7. Mai, 20 Uhr.

Betriebsführer und Gefolgschaften der Unternehmungen des lippischen Handels nehmen restlos daran teil.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreiswaltung Lippe

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Untergruppe Lippe

Bad Salzuflen KURHAUS

Sonntag: Große Sonderkonzerte

Eintritt für jedes Konzert 50 Pfg., Wehrmacht 25 Pfg.

Abendtanz im kleinen Kursaale. Hauskapelle Gedies.

Mittwoch, 8. Mai: Beginn der großen Kurkonzerte.

STELLENMARKT

Teutoburger Sperrholzwerk G. m. b. H.

Bahnhof Nienhagen bei Detmold, stellt sofort und später ein:

Arbeiter und Arbeiterinnen

für leichte Arbeiten in Schichtbetrieb, wobei auch verkürzte Arbeitszeit möglich ist.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine

Buchhalterin

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Lichtbild sind zu richten an die

Sparkasse der Stadt Lemgo

Frauen u. Mädchen

stellt ein, auch für halbe Tage

Gust. Bergmann, Polstergestellfabrik, Kachtenhausen

Perf. Stenotypistin

mit Kontorarbeiten vertraut, sucht sofort oder später passende Stellung. Angebote unter Nr. 1680 an die Lippische Staatszeitung.

Zuverl. Person für dortiges Gebiet als Bezirksleiter gesucht. Ausbaufähiger Dauerverdienst. Ort und Beruf gleich **Gehring & Co.** Kom.-Ges. Unkel/Rhein 702

Ofen- und Pressenleute

stellt sofort ein

A. G. Ziegelei, Solingen, Beethovenstr. 79. **Wilhelm Gilhoff.**

Suche für sofort oder gleich nach Pfingsten

1 Brenner (kann angelernt werden)

1 Ofensetzer

2 Ausschieber

Schriftliche Meldungen an **Adolf Sprick, Dortmund-Hörde,** An der Goymark, Nr. 17.

Zu Mitte Mai zwei tüchtige

Brenner ges.

Ziegelei H. Junk Elsen über Paderborn.

Mischer und Hilfsarbeiter

für sofort gesucht. Gute Unterkunft vorhanden.

Dampfziegelei Walter Eberhardt

Lennep/Rhld., Kunsthöhe 18.

Hilfsleute

als Köche bei meinen Dampfpflug-Apparaten zu sof. gesucht.

Wilhelm Ottomeyer

Dampfpflugunternehmen am Bahnhof Pyrmont.

Wir suchen zu sofort einen jungen Mann mit guter Schulbildung als

Molkereilehrling

Angebote erbittet

Central-Molkerei Ami Schwalenberg e. G. m. b. H. in Lothe in Lippe über Steinheim (Westf.).

Hausgehilfin

oder junge Frau zu sofort oder später gesucht. **Frau Hilde Gellrich, Detmold, Karlstraße 14.**

Lastkraftwagenfahrer

sofort gesucht.

Wegener, Kohlenhandlung, Detmold, Fernruf 2288.

Suche noch einige

Gärtner und Gartenarbeiter

sowie Frauen für Gartenarbeit.

Ferd. Müller, Gartengestaltung, Detmold, Klüter Str. 67, Ruf 2671.

Schlosserlehrling

gesucht.

Robert Eltermann, Blomberg.

Kochlehrling

schlicht um schlicht, für sofort gesucht.

Frau von Kerßenbrock

Schloß Barntrup i. L.

Für meinen gepflegten, modernen kleinen Haushalt in Bad Salzuflen suche ich baldigst nette

Hausangestellte oder Haustochter

Frau Helene Sander

Karolinenstraße 15.

Suche perfekte **Hausgehilfin**

die mich in Küche und Haus vollkommen vertreten kann, möglichst zum 15. Mai in kleinen Landhaushalt. Weitere Hilfe vorhanden.

Lohmann, Lohhof, Hameln, Fernruf 2646.

Kaufmann

übernimmt (für die Dauer des Krieges) Führung von Büchern, Vertretungen, Inkassos usw. Führerschein für alle Wagen vorhanden. Schriftliche Angebote unter Nr. 1685 an die Lipp. Staatsztg.

Frauen und Mädchen

mit Nähkenntnissen für Heimarbeit gesucht. Angebote unter Nr. 00253 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Bad Pyrmont

Zwei junge Mädchen zu Erlernung der guten Küche ab 15. Mai gesucht. Schlicht um schlicht.

Fremdenheim Haus Wolff

Hausgehilfin

für gepflegten Haushalt (drei Personen) nach Osnabrück gesucht. Meldungen an

Burgdorff, Haus Lehmann Bad Salzuflen, Roonstr. 20.

Zuverlässig. Hausgehilfin oder Stütze

mit Kochkenntnissen für sofort od. später wegen Verheiratung der jetzigen zu ält. Ehepaar gesucht.

Herford, Lübbertorwall 2 a Telephon 2087.

Nach Berlin

freundl. **Haustochter** oder **Alleinmädch...** die gut kochen, nähen kann und GartenInteresse hat, in Villenetage (älteres Ehepaar) gesucht. Keine Wäsche, Zentralhzg., Warmwasser, 4½ Zimmer. Vorzustellen zwischen 3 u. 4 Uhr Bad Salzuflen, Parkstraße 17.

Junges Mädchen

oder junge Frau für leichte Fabrikarbeit gesucht.

Zigarrenfabrik Mehler, Schötmar Schlageterstraße 39.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni

eine Hausgehilfin und eine Beiköchin

Hotel „Zur Forelle", Berlebeck.

Hotel Lindenhof

Holzhausen-Externsteine

F. W. Linne

Heute, ab 15.30 Uhr

Konzert ab 17 Uhr **Tanz**

Ruf 2512 **C. Vogel** Ruf 2512

Heilpraktiker

Bad Salzuflen, Herforder Str. 12

Spez.: Haut- und Beinleiden

Hühneraugen

und eingewachsene Nägel werden schmerzlos und sicher entfernt.

H. Lindau

Detmold, Krumme Straße 6

Römer Nährzwieback täglich frisch

Hornschestraße 14

Die Äußerung,

die ich über Karl Idel, Altendonop, gemacht habe, nehme ich hiermit zurück. **A. Meier**

Bin unter **3100** dem Fernamt angeschloss. und bitte um Angebote.



Fritz Kruse

Roßschlachterei, **Detmold, Meierstr. 8**

Bohnerwachs

fest (Emulsion), ab 50 kg liefert an Grossisten und Großhandel

Europa-Vertrieb Frankfurt a. M., Zeil 115. — Alleinvertr. für Lippe: **Fritz Marx, Lemgo,** Orpingstr. 13.

2 Handdruck-Pumpen 1 Kreiselpumpe mit Motor

gebraucht, abzugeben.

Fritz Plöger, Bentrup b. Detmold Fernruf 2655

Für Heckenpflanzung noch einen Posten kräftigen

Ligufter

abzugeben. **Ferdinand Müller,** Gartengestaltung, **Detmold,** Klüter Str. 67, Fernruf 2671.

Eintagsküken!

Habe noch abzugeben weiße Leghorn, rebhf. Ital. am 7., 14. und 21. Juni. Maibrut ausverkauft.

Aug. Langenberg, Geflügelhof **Hasenbrede b. Lemgo.**

Unkraut auf Wegen u. Plätzen vernichtet in einigen Tagen für den ganzen Sommer

„Wibo"-Unkrauttod

Kreuz-Drogerie Wilh. Borsdorf Lage

Langestr. 84

Freiwillige Versteigerung

Am Dienstag, dem 7. Mai 1940, vorm. 9 Uhr, kommen in Horn i. L., Nordstr. 22, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung z. Versteigerung: 1 eich. Büfett, Küchenschrank, Bort, Stühle, Tische, Porzellan usw. usw.

Horn i. L., den 5. Mai 1940.

Schöning, Obergerichtsvollzieher.

Es ist ratsam

bei schriftlichen Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen, sondern nur beglaubigte Zeugnisabschriften.

GESCHWISTER Zirkus Althoff

Kommen Mittwoch, 8. Mai 1940, nach **Lemgo (Lippe)**

auf den städtischen Platz am Regenstore

Der beste deutsche Zirkus mit seinem Spitzenprogramm zirzensischer Höchstleistungen

Volkstümliche Eintrittspreise!

Rufnummer 904 Lemgo

BAYREUTHER BUND / BAD SALZUFLEN

OTTO DAUBE spricht über Lisats symphonische Dichtungen und spielt Tasso, Les Préludes, Mazeppa.

RUDOLF SCHENKL Heldenbariton v. Nationaltheater Osnabrück singt Lieder von Liszt u. Wotans Abschied aus der Walküre.

Kunstkritiker aus Detmold, Hannover, Bielefeld und Osnabrück haben ihr Erscheinen zugesagt.

Tag: Dienstag, 7. Mai 1940 Zeit: 20.15 Uhr

Ort: Theatersaal der Lippischen Badeverwaltung.

GESCHWISTER Zirkus Althoff

Lage, Jahnplatz

Morgen, Montag, 6. Mai, abends 8.15 Uhr große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

Dienstag	mit seinem erstklassigen	Tier-schau
2 Vorstellungen	**Weltstadt-Programm**	von 10 bis 1 Uhr
nachm. 3.30	das im In- und im Ausland bei Behörden, Presse und Publikum steta reichen Beifall geerntet hat.	nachmittags
abends 8.15		

Kinder nachmittags, Militär auch abends halbe Preise!

Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres Sohnes **Gerhard** an.

Martha Grefe geb. Frische
Wilhelm Grefe

Lemgo, den 4. Mai 1940.
z. Z. Krankenhaus Wolffsche Stiftung

Hühneraugen riesengroß



wird durch Lebewohl manlos

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben Drogerie L. Danjes, Lange Straße 5; Lemgoertor-Drogerie H. Kaul; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie G. Kruse jun., Klüter Straße 41; Freiligrath-Drogerie E. Petri, Bruchstraße 10.

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens an

Brigitte und Walter Bauer

Lemgo, den 3. Mai 1940.

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Gerda Fölsche
Friedel Kochmeier

Schlowitz (Posen) z. Z. Bad Lauchstädt — Brake (Lippe) z. Z. Mohrungen (Ostpr.)

im Mai 1940

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Lutherische Kirche. 10: Engelbert; 11.15: Kindergottesdienst.
Lage. Luth. Kirche. 10: Scheumann; 11: Kinder.

Ihre Verlobung zeigen an:

Emmy Teepe
Albrecht Brokmeier

Longerich-Osnabrück — Brokhof-Leopoldshöhe

im Mai 1940

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Wilhelm Meinert und Frau
Lina, geb. Klostermeier

Heiden, im Mai 1940.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Schwester und Schwägerin sprechen wir unsern tiefempfundenen Dank aus.

Luise Schröder
Kurt Schröder
Tilly Schröder.

Bad Salzuflen, Leegebruch b. Velten, den 3. Mai 1940.

108. Zuchtschweine-Versteigerung



Freitag, den 10. Mai 1940, 10 Uhr
in Paderborn in Westf.
Versteigerungshalle „Paderborner Land"
60 reichsgekörte Eber
15 tragende Erstlingssauen

Die Tiere stammen aus seuchenfreien Gegenden und sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft. Kataloge kostenlos durch den

Landesverband Westfälischer Schweinezüchter e.V.
Engelstr 40 Münster (Westf.) Fernruf 2410



Café Heidemann, Bad Salzuflen

Wieder täglich

Konzert und Tanz

außer montags

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes

Vom 5. Mai bis Ende Mai d. J. werden sämtliche noch am Lager befindlichen Roh- und Fertigwaren abgegeben.

Ilse Wolff
Handarbeitsgeschäft
Schötmar

Allen, die unserer lieben Verstorbenen beim Heimgange so liebevoll gedacht haben, sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichen Dank.

Wilhelm Detering

Hiddesen, im Mai 1940.

Statt Karten

Für alle erwiesene Liebe und Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Hildegard Schmiedeskamp
geb. Ritterbusch

Bad Salzuflen, im Mai 1940

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Dreimann

Haustenbeck, im Mai 1940.

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet mein treusorgender, lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Bröer

im 31. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Witwe Auguste Bröer, geb. Hasenjäger
Fritz Bröer
Helene Hillebrenner, geb. Bröer
Ilse Bröer
Lieselotte Bröer
Fritz Hillebrenner
und Enkelkind.

Schötmar (Storksbrede Nr. 3), Knetterheide, den 4. Mai 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Storksbrede Nr. 3, aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sowie für die zahlreichen Kranzspenden danken wir herzlichst.

Geschwister Platte

Hiddesen 184, 5. Mai 1940.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Käsling

Eschenbruch, im Mai 1940.

Für alle Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Kindes sprechen wir hierdurch allen unsern innigsten Dank aus.

Gustav Knehe und Frau

Detmold, Elisabethstraße 5, im Mai 1940.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Paul Brenker

Heidenoldendorf, im Mai 1940.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwester, danken wir herzlich.

Julius Müller und Kinder und Geschwister Meier.

Schwalenberg u. Hameln, den 3. Mai 1940.

Statt besonderer Anzeige

Am Freitag, dem 3. Mai 1940, ist meine liebe Frau, unsere gute und treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Wilhelmine Brokmann
geb. Wächter

nach einem arbeitsreichen und gesegneten Leben im Alter von 62 Jahren in Frieden heimgegangen. Dankbar gedenken wir ihrer Liebe und steten Fürsorge.

In tiefer Trauer:

Familie August Brokmann und Angehörige

Detmold, Ernststraße 8, den 3. Mai 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, 6. Mai d. J., 14 Uhr, statt. Beginn der Trauerfeier 13.30 Uhr im Trauerhause.

In hartem Gefecht fiel am 21. April 1940 auf dem nördlichen Kriegsschauplatz für das Vaterland unser Sohn, Bruder und Verlobter, der Kaufmann

Gerhard Künne

Leutnant in einem Inf.-Regt.

Bad Salzuflen, München, Reichenberg (Sud.), 3. Mai 1940

Otto Künne und Frau, geb. Körber
Elisabeth Künne
Dr. jur. Rolf Thumann, Referendar
Gerda Scheider

Wir bitten um Abstandnahme von Beileidsbesuchen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Frau Luise Kreinjobst, geb. Wurm
Familie Friedrich Kreinjobst

Langenholzhausen, im Mai 1940.

Für die vielen trostreichen, wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.

Geschwister Regel

Bad Salzuflen, im Mai 1940.